© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum

Neue Spinnen aus Amerika.

III.[1])

Beschrieben von

Eugen Graf Keyserling.

(Mit Tafel XI.)

(Vorgelegt in der Versammlung am 4. Mai 1881.)

Familie Epeiroidae.

Gen. *Epeira* W. 1805.

***Ep. cavatica* n. sp.**

(Fig. 1).

Weib. — Totallänge . . .	15·0 mm.	Abdomen lang	12·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	7·0 „	„ breit	10·7 „
„ in der Mitte breit . .	6·0 „	Mandibeln lang	2·9 „
„ vorn breit	2·8 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	8·7	3·6	7·6	7·8	2·6	=	30·3 mm.
2. „	8·0	3·5	6·9	7·0	2·6	=	28·0 „
3. „	6·0	2·5	3·9	3·9	2·0	=	18·3 „
4. „	8·7	3·1	6·0	6·0	2·2	=	26·0 „

Cephalothorax gelb mit bräunlichem Anfluge, besonders in der Mittelgrube und den Seitenfurchen, die Mandibeln rothbraun, das Sternum, die Maxillen und die Lippe braun, die beiden letzteren an den Vorderrändern hell gesäumt. Beine und die $\frac{5}{8}$ Palpen röthlichgelb, am Ende der Patellen, sowie am Ende und in der Mitte an den Schenkeln, Tibien und Metatarsen rothbraun gebändert. Die Zeichnung des bräunlichgelben Abdomens ist oben nicht mehr zu erkennen, an den Seiten bemerkt man einige schräg hinaufsteigende dunkle Bänder, der Bauch ist von der Epigyne bis hinter die Spinnwarzen mit einem schwarzen Felde geschmückt, in das jederseits in der Mitte ein kurzes, schmales, gelbes Band hineinragt.

[1]) Siehe diese Verhandlungen, Bd. XXX, 1880, S. 547.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der herzförmige Cephalothorax wenig kürzer als breit, vorn nicht halb so breit als hinten in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar, oben nicht hoch gewölbt und ziemlich gleich hoch, nur am vorderen Theil des Kopfes zu den Augen hin ein wenig gewölbt, hinten, sowie an den Seiten recht steil und gewölbt ansteigend. Die den Kopftheil begrenzenden deutlichen Seitenfurchen laufen oben bis in die sehr tiefe und quere Mittelgrube. Der steil abfallende Clypeus ein wenig höher als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Von oben betrachtet erscheint die hintere Augenreihe ein wenig nach vorn gebogen (recurva), die vordere dagegen, von vorn gesehen, ziemlich gerade. Die auf einem Hügelchen sitzenden vier Mittelaugen bilden ein vorn breiteres Viereck, das nicht ganz so hoch als vorn breit ist, indem die beiden vorderen Mittelaugen mehr als um ihren Durchmesser von einander und nicht ganz so weit von den kaum mehr als um ihren Radius abstehenden hinteren Mittelaugen entfernt liegen. Die beiden etwas kleineren, an einem gemeinschaftlichen Hügelchen an den Ecken des Kopfes sitzenden Seitenaugen sind von einander fast um ihren Radius und von den vorderen Mittelaugen ungefähr viermal so weit als diese von einander entfernt.

Die Mundtheile haben dieselbe Gestalt wie bei den anderen Arten dieser Gattung. Das herzförmige, längere als breite Sternum ist wenig gewölbt und mit langen lichten Härchen besetzt.

Die langen, kräftigen, dünn behaarten Beine bieten auch nichts Besonderes und sind an allen Gliedern, besonders die beiden vorderen Paare, mit zahlreichen Stacheln besetzt, die ungefähr folgendermassen vertheilt sind:

1. Paar: Femur an allen Seiten, besonders aber vorn, zahlreiche, unregelmässig sitzende; Patelle ebenso; Tibia unten zwei Reihen von je 9, jederseits 8—9 und oben auch mehrere; Metatarsus auch an allen Seiten zahlreiche, aber weniger regelmässig sitzende.

Das zweite Paar ist ebenso bestachelt; an den beiden hinteren Paaren sind einige weniger, besonders an den Schenkeln und an der Tibia.

Das dicke, wenig länger als breite und mit langen Härchen dünn besetzte Abdomen hat eine dreieckige Gestalt, ist vorn am breitesten und hinten stumpf zugespitzt, besitzt an den beiden vorderen Ecken einen kleinen Höcker, sowie vorn in der Mitte eine kleine höckerartige Hervorragung.

In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass. befinden sich drei Exemplare, die aus den Höhlen in Kentucky stammen.

Azilia nov. gen.

Cephalothorax länger als breit, vorn nicht halb so breit als in der Mitte, der Kopftheil nicht höher als der mit einer tiefen Mittelfurche versehene Brusttheil und durch tiefe Seitenfurchen begrenzt, die bis oben hinauf reichen und sich dort vereinigen. Der Clypeus fast so hoch als der Durchmesser eines Mittelauges.

Von oben gesehen erscheinen beide Augenreihen nach vorn gebogen (recurvae). Die Augen alle gross, nicht sehr verschieden in der Grösse. Die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Augen der vorderen Reihe nahe beisammen, ungefähr um ihren Radius von einander entfernt. Die Augen der hinteren, bedeutend breiteren Reihe weiter von einander entfernt. Die vorderen, auf einem kleinen Hügel sitzenden Seitenaugen sind fast um das Dreifache ihres Durchmessers von den hinteren, auf sehr hervorragenden Hügeln befindlichen entfernt, fast ebenso weit als die vorderen von den hinteren Mittelaugen. Die vier Mittelaugen bilden ein ungefähr so hohes als hinten breites Viereck, das vorn weit schmäler als hinten ist.

Maxillen ebenso lang als breit und von fast viereckiger Gestalt.

Die breitere als lange, vorn leicht gerundete Lippe nicht ganz halb so lang als die Maxillen.

Das herzförmige Sternum länger als breit.

Beine, 1. 2. 4. 3., sind an allen Gliedern, mit Ausnahme der Tarsen, mit kräftigen Stacheln besetzt. Am Ende der Tarsen gezähnte Klauen. Die Klauen am Ende der Palpen auch gezähnt.

Das mit weicher Haut bekleidete Abdomen hat eine längliche eiförmige Gestalt.

Im äussern Habitus hat diese Gattung viele Aehnlichkeit mit *Zilla*, unterscheidet sich aber von ihr wesentlich durch die weit von einander entfernten Seitenaugen.

Az. formosa n. sp.

(Fig. 2).

Weib. — Totallänge . . .	8·5 mm.	Abdomen lang	6·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	3·5 „	„ breit	3·6 „
„ in der Mitte breit . .	2·7 „	Mandibeln lang	1·6 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	5·5	1·7	5·2	6·0	2·0	=	20·4 mm.
2. „	4·2	1·5	3·8	4·3	1·6	=	15·4 „
3. „	2·7	1·0	1·8	2·2	1·2	=	8·9 „
4. „	4·2	1·3	3·2	4·0	1·6	=	14·3 „

Cephalothorax gelb, die Seitenfurchen am Kopftheil, ein paar Flecke auf demselben, einige grössere undeutliche an den Seiten, die Mittelgrube und die von ihr auslaufenden Furchen schwärzlich, die Mandibeln röthlich, das Sternum, die Maxillen und die Lippe dunkelbraun, die beiden letzteren aber hell gerandet. Der Hinterleib oben und an den Seiten bräunlich, dicht überstreut mit kleinen runden gelben Fleckchen, an den Seiten undeutlich dunkler gebändert und auch oben mit einigen ebenso gefärbten, aber ganz schmalen Querbändern versehen. Der Bauch ist in der Mitte mit einem gelben Längsbande geziert, das jederseits von einem dunklen braunen begleitet, dieses wiederum jederseits von einem weissen begrenzt wird. An der Basis der röthlichgelben Spinnwarzen an jeder Seite zwei kleine runde Flecke. Die dunkelbraune Epigyne hat hinten jederseits einen kleinen, runden, gelben Fleck und etwas weiter vorn einen leicht gekrümmten, nach hinten jederseits einen eine kurze Ecke entsendenden gelben Strich. Die Beine gelb mit röthlichbraunen Tarsen und Metatarsen. Die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schenkel, die Patellen und die Tibien am Ende, die der beiden hinteren Paare auch in der Mitte der Tibien und Schenkel mit rothbraunem Ringe versehen. Die Basis der Stacheln ist an allen Gliedern, wo sie vorkommen, mit einem grösseren oder kleineren, ebenso gefärbten Ringe umgeben.

Cephalothorax fast um den vierten Theil länger als breit, vorn nicht halb so breit als in der Mitte, etwas kürzer als Tibia II, aber ein wenig länger als Tibia IV, oben mässig hoch gewölbt; der durch tiefe, bis oben hinaufreichende Seitenfurchen begrenzte Kopftheil ebenso hoch als der Brusttheil, der in der Mitte von einer tiefen Mittelgrube getheilt wird, von der hinten und an den Seiten hinab einige Furchen laufen. Der Kopf vorn von den hinteren Mittelaugen zu den vorderen sehr schräge geneigt.

Von oben gesehen erscheinen beide Augenreihen ziemlich stark, die vordere aber noch etwas mehr als die hintere, nach vorn gebogen (recurvae); von vorn betrachtet ist die untere durch Tieferstehen der Mittelaugen ein wenig nach unten gebogen. Die schwarzen Augen sind alle ziemlich gross, die vier Mittelaugen ziemlich gleich gross, die Seitenaugen etwas kleiner. Die vier Mittelaugen bilden ein ebenso hohes als hinten breites Viereck, das vorn weit schmäler ist. Die hinteren Mittelaugen sitzen um das Anderthalbfache ihres Durchmessers von einander, ebenso weit von den vorderen Mittelaugen und kaum mehr als um diesen von den hinteren Seitenaugen. Die vorderen Mittelaugen sind nicht ganz um ihren Radius von einander und von den Seitenaugen entfernt, vom Stirnrande aber fast doppelt so weit. Die vorderen Seitenaugen liegen ebenso weit von den hinteren entfernt als die vorderen von den hinteren Mittelaugen. Die hintere Augenreihe bedeutend breiter als die vordere und alle Augen auf kleinen Erhöhungen sitzend. Der Hügel der hinteren Seitenaugen hat eine konische Gestalt und ragt besonders hervor.

Die senkrecht abwärts gerichteten Mandibeln kräftig, vorn ziemlich gewölbt, ebenso lang als die Patelle des ersten Fusspaares. Die Klaue am Ende derselben, mässig lang und gekrümmt, legt sich in ein Falz, dessen Vorder- und Hinterrand mit einigen Zähnchen besetzt ist.

Die fast viereckigen, schräg gegen einander gestellten Maxillen, ebenso lang als breit, umschliessen ein wenig die nicht halb so lange, deutlich breitere als lange, vorn leicht gerundete Lippe.

Das fein behaarte und schwach gewölbte Sternum hat eine länglich herzförmige Gestalt.

Beine ziemlich lang und an allen Gliedern mit Ausnahme der Tarsen mit Stacheln besetzt. Das erste Fusspaar fast sechsmal so lang als der Cephalothorax, das zweite nur wenig länger als das vierte. Die drei Klauen am Ende der Tarsen, sowie die am Ende der Palpen sind mit kleinen Zähnchen besetzt.

Der fast doppelt so lange als breite Hinterleib hat eine länglich eiförmige Gestalt, ist nicht behaart, an der vorderen Hälfte am breitesten und hinten allmälig schmäler werdend, stumpf zugespitzt. Die kurzen Spinnwarzen haben dieselbe Gestalt wie bei anderen Epeiriden.

Peru: Chorillos. In der Sammlung der Universität in Warschau.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gen. *Meta* C. K. 1836.

M. lepida n. sp.

(Fig. 3).

Weib. — Totallänge . . .	3·3 mm.	Abdomen lang	2·3 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·2 „	„ breit	1·8 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·8 „
„ vorn breit	0·6 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·8	0·5	1·6	1·7	0·8	=	6·4 mm.
2. „	1·5	0·4	1·1	1·2	0·7	=	4·9 „
3. „	1·0	0·3	0·4	0·6	0·4	=	2·7 „
4. „	1·2	0·3	0·8	0·9	0·5	=	3·7 „

Cephalothorax gelb, die Augen schwarz umrandet, die Mandibeln röthlichgelb, die Maxillen, die Lippe und das Sternum schwarzbraun, die Schenkel unten und an der Basis, sowie die ersten Glieder der Palpen gelb, die Endglieder der letzteren und alle Glieder der Beine rothbraun. Der Hinterleib heller oder dunkler gelblichbraun, oben dunkler als unten und am Bauche mit einem breiten dunklen Längsbande versehen. Der Rücken mit kleinen silberglänzenden Flecken bedeckt, die nur das dunklere verzweigte Rückengefäss freilassen.

Cephalothorax nur wenig länger als breit, vorn etwas mehr als halb so breit als in der Mitte, ebenso lang als Femur IV, oben ziemlich hoch gewölbt, gleich hinter den Augen am höchsten, von da an erst eine Strecke mässig, dann recht steil abfallend. Die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen nur ganz flach, aber fast bis oben hinauf sichtbar und der Clypeus nicht ganz so hoch als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Von oben gesehen erscheint die obere Augenreihe gerade, die untere dagegen, von vorn betrachtet, durch Tieferstehen der Mittelaugen deutlich nach unten gebogen. Die beiden hinteren Mittelaugen, ein wenig grösser als die übrigen ziemlich gleichgrossen, liegen um ihren Durchmesser von einander, fast ebenso weit von den vorderen Mittelaugen und nicht ganz um das Anderthalbfache desselben von den hinteren Seitenaugen, welche mit den vorderen an einem gemeinschaftlichen Hügelchen dicht beisammen sitzen. Die vorderen Mittelaugen sind nur um ihren Radius von einander und fast um den doppelten Durchmesser von den Seitenaugen entfernt. Die vier Mittelaugen bilden ein ebenso hohes als breites Viereck, das vorn schmäler als hinten ist.

Mandibeln, um den dritten Theil länger als die Patellen und dicker als die Schenkel des ersten Fusspaares, vorn im oberen Theil mässig gewölbt und ein wenig divergirend.

Maxillen, Lippe und das herzförmige, stark gewölbte Sternum ebenso gestaltet wie bei den anderen Arten dieser Gattung.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beine dünn und das erste Paar, als das längste, fast sechsmal so lang als der Cephalothorax. Alle sind dünn und fein behaart und nur mit einzelnen stärkeren Borsten an Stelle von Stacheln versehen.

Der dicke, längliche Hinterleib um den vierten Theil länger als breit und vorn sowie hinten gerundet.

Mann. — Totallänge . . .	2·3 mm.	Abdomen lang	1·3 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·1 „	„ breit	1·0 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·8 „
„ vorn breit	0·6 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·9	0·5	1·7	1·7	0·8	=	6·6 mm.
2. „	1·5	0·4	1·2	1·2	0·7	=	5·0 „
3. „	1·0	0·3	0·4	0·5	0·4	=	2·6 „
4. „	1·2	0·3	0·7	0·8	0·5	=	3·5 „

Sehr ähnlich dem Weib, nur, besonders was das Abdomen betrifft, weit schlanker. Auf dem vorderen Theil des Rückens befinden sich nur wenige Silberflecke und der hintere Theil ist schwärzlich mit mehreren gelben Querlinien. Die unteren und oberen Mittelaugen sind verhältnissmässig ein wenig weiter von den Seitenaugen entfernt. Der Tibialtheil der Palpen ein wenig länger als der Patellartheil. Die Mandibeln schlanker und oben an der Basis noch weniger gewölbt.

Peru: Pumamaria. Mehrere Weibchen und ein Männchen in der Sammlung der Universität in Warschau.

M. longipes n. sp.

(Fig. 4).

Mann. — Totallänge . . .	3·9 mm.	Abdomen lang	2·2 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·9 „	„ breit	1·4 „
„ in der Mitte breit . .	1·4 „	Mandibeln lang	1·2 „
„ vorn breit	0·7 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	3·8	0·9	4·0	—	—	=	8·7 mm.
2. „	2·2	0·7	1·8	2·1	0·8	=	7·6 „
3. „	1·3	0·4	0·9	1·0	0·5	=	4·1 „
4. „	1·6	0·4	1·3	1·7	0·6	=	5·6 „

Cephalothorax orangegelb, hinter den schwarz umrandeten Augen und an den Seiten dunkler, oben in der Mitte mit einem braunrothen Fleck versehen, der die Gestalt eines X hat. Die Mandibeln, sowie die vorn hell gerandeten Maxillen und die Lippe rothbraun, das Sternum schwärzlichbraun.

Beine und Palpen hellgelb, das Endglied der letzteren rothbraun; an den Schenkeln, Patellen und Tibien der ersteren, besonders der beiden Vorderpaare, mehrere zum Theil undeutliche dunkle Ringe. Der hellbraune Hinterleib oben und an den Seiten bedeckt mit kleinen Silberflecken, von denen sich je

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ein grösserer an jeder Seite des Bauches, etwas vor den Spinnwarzen, und zwei kleinere jederseits derselben befinden. Oben über dem Rücken ein breites dunkleres Längsband, das vorn wenig bemerkbar ist, hinten aus schmalen und dicht aufeinander folgenden schwarzen Querbändern besteht. Der Bauch ist auch mit einem undeutlichen dunklen Längsbande versehen.

Cephalothorax, um den vierten Theil länger als breit, vorn reichlich halb so breit als in der Mitte, beträchtlich länger als Femur IV, oben nicht hoch gewölbt. Der oben der Länge nach gewölbte, durch tiefe, bis oben hinaufreichende Furchen begrenzte Kopftheil ist etwas hinter den Augen am höchsten und nur wenig höher als der mit einer deutlichen länglichen Mittelgrube versehene Brusttheil. Der Clypeus kaum so hoch als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Die obere Augenreihe ist, von oben betrachtet, stark nach vorn gebogen (recurva), die untere, von vorn gesehen, durch Tieferstehen der Mittelaugen ein wenig nach unten gekrümmt. Die hinteren Mittelaugen, ein wenig grösser als die übrigen ziemlich gleichgrossen, sind kaum um ihren Durchmesser von einander, um diesen von den vorderen Mittelaugen und um das Anderthalbfache desselben von den Seitenaugen entfernt. Die vorderen Mittelaugen liegen um ihren Durchmesser von einander und fast doppelt so weit von den Seitenaugen, die mit den hinteren an den Seiten eines gemeinschaftlichen Hügels sitzen, aber fast um ihren halben Radius von ihnen getrennt sind. Die vier Mittelaugen bilden ein ebenso langes als hohes Viereck, das vorn ein wenig schmäler als hinten ist.

Die Mandibeln, etwas länger als die Patellen, fast dicker als die Schenkel des ersten Beinpaares, vorn wenig gewölbt, divergiren nur unbedeutend im unteren Theil.

Maxillen, Lippe und das flach gewölbte Sternum bieten nichts Besonderes.

Die langen, dünn behaarten Beine, deren Vorderpaaren leider die beiden Endglieder fehlen, sind mit zahlreichen schwarzen Stacheln besetzt, die aber nicht sehr regelmässig gestellt sind.

Der fast mehr als um den vierten Theil längere als breite Hinterleib hat eine länglich eiförmige Gestalt.

Der Tibialtheil der Palpen ein wenig länger als der Patellartheil.

Weib. — Totallänge . . .	4·6 mm.	Abdomen lang	3·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·8 „	„ breit	2·3 „
„ in der Mitte breit . .	1·3 „	Mandibeln lang	1·0 „
„ vorn breit	0·8 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·5	0·8	2·3	2·7	1·0	=	9·3 mm.
2. „	1·8	0·7	1·4	1·6	0·8	=	6·3 „
3. „	1·1	0·3	0·7	0·8	0·5	=	3·4 „
4. „	1·6	0·4	1·0	1·4	0·6	=	5·0 „

Der gelbe Cephalothorax oben mit einem in der Mitte eingeschnürten, nicht sehr deutlichen, dunklen Längsbande und schwarz gesäumten Seiten-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

rändern, die Maxillen und die Mandibeln röthlichgelb, das Sternum und die vorn hell gerandete Lippe schwarzbraun, der Hinterleib ebenso gefärbt wie der des Mannes, nur undeutlicher, so dass das dunkle Rückenband weniger hervortritt.

Cephalothorax vorn verhältnissmässig breiter und die obere Augenreihe kaum nach vorn gebogen, sondern ziemlich gerade. Die Beine verhältnissmässig kürzer und die beiden Vorderpaare auch deutlich dunkel gebändert.

Peru: Pumamaria. Ein Pärchen in der Sammlung der Universität in Warschau.

Cyrtognatha nov. gen.

ξύρτος: kaum, γνάθος: Kinnbacke.

Cephalothorax weit länger als breit, oben nicht hoch gewölbt und ziemlich gleich gross; eine kleine längliche Mittelritze vorhanden. Der ziemlich lange Kopftheil an den Seiten durch flache Furchen begrenzt.

Beide Augenreihen nach vorn gebogen, die Seitenaugen dicht beisammen an einem gemeinschaftlichen Hügelchen. Die Mittelaugen beider Reihen einander weit mehr genähert als den Seitenaugen. Die vorderen Mittelaugen nicht ganz um ihren Durchmesser über dem Stirnrande.

Die Mandibeln divergiren stark, sehr lang und mit dünnen Endklauen versehen.

Die Maxillen mehr als doppelt so lang als breit, vorn am Ende stark erweitert.

Die Lippe nicht länger als breit und kaum mehr als den dritten Theil so lang als die Maxillen.

Beine 1. 2. 4. 3., das erste Paar sehr lang, alle an Femur, Patella, Tibia und Metatarsen mit einzelnen, unregelmässig sitzenden Stacheln besetzt, nur an den Metatarsen der Vorderpaare eine regelmässige Reihe kurzer.

Der lange, dünne, walzenförmige Hinterleib überragt mit seinem hinteren Ende die Spinnwarzen weit.

Diese Gattung steht nahe *Tetragnatha* W. und *Eugnatha* Sav., unterscheidet sich aber von beiden durch die dicht beisammensitzenden Seitenaugen.

Cyrt. nigrovittata n. sp.

(Fig. 5).

Mann. — Totallänge . .	8·0 mm.	Abdomen lang	5·6 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·2 „	„ breit	1·0 „
„ in der Mitte breit . .	1·5 „	Mandibeln lang	1·9 „
„ vorn breit	0·8 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss.	5·8	1·0	6·1	7·0	1·9	=	21·8 mm.
2. „	4·0	0·8	3·7	4·0	1·4	=	13·9 „
3. „	2·0	0·6	1·3	1·5	0·9	=	6·3 „
4. „	3·6	0·7	2·9	2·8	1·1	=	11·1 „

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cephalothorax röthlichgelb, mit einem ziemlich breiten, oben undeutlichen, schwärzlichen Längsbande über den Rücken, das hinten fast ganz verschwindet. Die Mundtheile, das Sternum, die Beine und die Palpen ebenfalls röthlichgelb, das Abdomen mehr bräunlich, oben jederseits mit einer Reihe ganz kleiner weisser Fleckchen.

Cephalothorax wenig länger als Femur IV, vorn an dem lang vorgezogenen Kopftheil fast mehr als halb so breit als in der Mitte, oben nur flach gewölbt und von den Augen bis hinten ziemlich gleich hoch, oben in der hinteren Hälfte mit einer kleinen länglichen Mittelgrube versehen.

Die beiden vorderen Mittelaugen sind sichtlich grösser als die hinteren, diese ebenso gross als die vorderen Seitenaugen und etwas grösser als die hinteren Seitenaugen. Von oben betrachtet erscheint die hintere Augenreihe etwas und die vordere stark nach vorn gebogen (recurva). Die beiden vorderen, fast um ihren Durchmesser über dem Stirnrande, an den Seiten einer schwachen Hervorragung sitzenden Mittelaugen liegen um ihren Durchmesser von einander, etwas weiter von den hinteren Mittelaugen und fast doppelt so weit von den vorderen Seitenaugen, welche mit den hinteren, dicht beisammen, an den Seiten eines kleinen Hügels angebracht sind. Die hinteren Mittelaugen sind um ihren Durchmesser von einander und fast mehr als doppelt so weit von den Seitenaugen entfernt. Die vier Mittelaugen bilden ein vorn breiteres Viereck, das ungefähr ebenso lang als vorn breit ist.

Die stark divergirenden, dünnen und etwas gekrümmten Mandibeln, doppelt so lang als die vorderen Patellen und nur wenig kürzer als der Cephalothorax, haben an der vorderen Seite einen kleinen, wenig hervortretenden, aber scharfen Kiel. Der Falz, in den sich die langen, dünnen, schwach gekrümmten Klauen legen, ist an der hinteren Seite mit vier kleinen, vorn in der Mitte mit ein bis zwei kleinen Zähnchen und kurz vor dem Ende an der Aussenseite mit einem grossen bewehrt.

Maxillen mehr als doppelt so lang als breit und am Ende stark erweitert.

Die ebenso lange als breite, in der Mitte eingeschnürte Lippe ist kaum mehr als den dritten Theil so lang als die Maxillen und vorn leicht gerundet.

Das etwas längere als breite Sternum ist nur wenig gewölbt.

Der fünf einhalbmal so lange als breite Hinterleib endet hinten spitz und überragt fast mit einem Dritttheil seiner ganzen Länge die Spinnwarzen. Vorn treten die beiden Schulterecken als stumpfe Kegel ein wenig hervor.

Das vordere Paar der langen, dünnen Beine ist fast zehnmal so lang als der Cephalothorax, und die Schenkel, Patellen, sowie die Tibien aller sind mit einzelnen kurzen, unregelmässig gestellten Stacheln besetzt. Die Metatarsen haben einzelne lange dünne Stacheln und die der beiden Vorderpaare eine Reihe kurzer an der Innenseite.

Der birnförmige Tibialtheil der Palpen ist ein wenig länger als der kleine Patellartheil. Am hinteren Ende der Tasterdecke befindet sich, wie bei allen Epeiriden, ein ziemlich langer, knopfförmig endender Fortsatz.

Peru: Pumamaria. In der Sammlung der Universität in Warschau.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Subfamilie Uloborinae.

Gen. *Uloborus* Latel. 1806.

***Ulob. villosus* n. sp.**

(Fig. 6).

Weib. — Totallänge . . .	3·3 mm.	Abdomen lang	2·4 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·2 „	„ breit	1·5 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·4 „
„ vorn breit	0·5 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·4	0·5	1·0	1·3	0·6	=	4·8 mm.
2. „	1·0	0·4	0·6	0·7	0·4	=	3·1 „
3. „	0·8	0·3	0·4	0·6	0·3	=	2·4 „
4. „	1·2	0·4	1·0	0·9	0·7	=	4·2 „

Der ziemlich dicht und lang weiss behaarte Cephalothorax bräunlichroth, hinten und am hinteren Theil der Seitenränder hellgelb gesäumt, die Mittelgrube und ein Fleck vor derselben auch gelb. Mandibeln, Maxillen und Lippe gelbbräunlich, die Klauen am Ende der ersteren roth, das weiss behaarte Sternum braun, besonders in der Mitte dunkel gefärbt und mit einem hellen, undeutlichen, schmalen Längsbande geziert. Palpen und Beine dunkelgelb, die Schenkel des ersten und vierten Beinpaares unten am Ende mit einem schwarzbraunen Fleck, sowie die Tibien derselben Paare am Ende mit einem ebenso gefärbten breiten Ringe versehen. Der oben ziemlich dicht und lang behaarte Hinterleib, in der Grundfarbe bräunlichgelb, ist an den Seiten mit mehreren dunklen, schräg ansteigenden Bändern und oben auf dem helleren Rücken mit einem schmalen dunklen Bande versehen. Der graue Bauch hat in der Mitte ein schmales, theils unterbrochenes, dunkles Längsband und hinten, jederseits der Spinnwarzen, einen grossen, an der Seite ein Stück hinaufsteigenden weissen Fleck, der vorn durch das an den Seiten hinablaufende, fast schwarze Mittelband begrenzt wird.

Cephalothorax um den fünften Theil länger als breit, ebenso lang als Femur IV, vorn halb so breit als in der Mitte, oben mässig gewölbt und an dem durch Seitenfurchen deutlich begrenzten Kopftheil nur wenig niedriger als am Brusttheil, der in der Mitte mit einer flachen, aber ziemlich umfangreichen Grube versehen ist.

Die vier Mittelaugen, die ein etwas breiteres als hohes Viereck bilden, das vorn weit schmäler als hinten ist, sind gleich gross, ebenso gross als die hinteren Seitenaugen, aber mehr als doppelt so gross als die vorderen. Von oben gesehen erscheint die vordere Augenreihe fast gerade, nur unbedeutend nach vorn gebogen, die hintere dagegen recht stark (recurva), so dass daher die vorderen Seitenaugen von den hinteren fast doppelt so weit entfernt sind als die vorderen Mittelaugen von den hinteren. Die vorderen Mittelaugen sitzen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nicht ganz um ihren Durchmesser vom Stirnrande, um diesen von einander, kaum weiter von den hinteren Mittelaugen und fast doppelt so weit von den vorderen Seitenaugen. Die hinteren Mittelaugen liegen um das Dreifache ihres Durchmessers von einander und nur um das Zweifache desselben von den hinteren Seitenaugen entfernt.

Die kurzen Mandibeln vorn nur wenig gewölbt und am Ende mit einer ganz kleinen gekrümmten Klaue bewehrt.

Die vorn ein wenig schräg abgestutzten, fast breiteren als langen Maxillen umschliessen zum grössten Theil die halb so lange dreieckige Lippe, die ebenso lang als an der Basis breit ist.

Beine schlank, nur mässig lang, alle fein behaart und mit einzelnen Stachelborsten besetzt. Unten am Ende der Schenkel und rings am Ende der Tibien bemerkt man längere, und wie es scheint, auch ein wenig dichter stehende Härchen. Die kurzen Palpen sind an den Endgliedern auch mit einzelnen Borsten besetzt.

Der länglich-eiförmige Hinterleib ist vorn in der ersten Hälfte am breitesten und an dieser Stelle oben mit zwei kleinen Höckern versehen.

St. Fé de Bogota. Ein Weib in meiner Sammlung.

In der Sammlung der Universität in Warschau befindet sich ein Weibchen aus Amable Maria in Peru, das in seiner Gestalt und Zeichnung wesentlich von dem oben beschriebenen abweicht, aber doch derselben Art anzugehören scheint, da der Cephalothorax, die Augen, die Längenverhältnisse der Beine und die Gestalt der Epigyne ganz ebenso sind. Der weisse, fein dunkler geaderte Hinterleib ist fast höher als lang, oben auf dem Rücken mit zwei nebeneinander liegenden Höckern versehen und fast um den dritten Theil grösser als der des aus Neu-Granada stammenden Exemplars. Der dicht weiss behaarte Cephalothorax braun, nur vorn an der Stirn und hinten in der Mitte heller, die ersten Glieder der Beine braun, oben schwärzlich, und die Endglieder mehr gelb. Unten an den Tibien des ersten Fusspaares sitzen lange Härchen. Jedenfalls ist dieses mit dickem, grossem, fast ganz unbehaartem Hinterleibe versehene Thier ein Weibchen, das seine Eier noch nicht abgelegt hat, das andere ein geschlechtsreifes, aber noch nicht befruchtetes.

Ulob. vittatus n. sp.

(Fig. 7).

Weib. — Totallänge	7·0 mm.	Abdomen lang	6·0 mm.
Cephalothorax lang	2·2 „	„ breit	2·8 „
„ in der Mitte breit	1·9 „	Mandibeln lang	0·8 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	3·9	1·2	3·1	3·8	1·6	=	13·5 mm.
2. „	2·3	1·0	1·3	1·9	1·0	=	7·5 „
3. „	1·8	0·8	1·0	1·6	0·9	=	6·1 „
4. „	3·0	1·0	2·0	2·1	1·5	=	9·6 „

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der weiss behaarte Cephalothorax schwarzbraun, hinten an den Seitenrändern und um die Mittelgrube herum gelblichweiss. Bei dunklen Exemplaren ist der helle Fleck oben auf dem Rücken nur wenig zu bemerken, bei einem jungen aber in Gestalt eines Treff deutlich vorhanden. Mandibeln orangegelb, Lippe und Maxillen braun, Sternum fast schwarz, Schenkel und Tibien der Beine dunkel oder fast schwarzbraun mit zwei schmalen gelben Ringen, die Patellen ganz dunkelbraun, die Metatarsen und die Tarsen röthlichgelb. Der an den Seiten fast schwarze, oben meist grau gefärbte Hinterleib hat auf dem Rücken, vorn, zwei ein wenig gegen einander gekrümmte, schmale weisse oder gelbe Längsbänder, weiter nach hinten zwei ähnliche, die vorn sich einander nähern, nach hinten zu aber gekrümmt auseinander laufen. An jeder Seite befindet sich ein ebenso gefärbtes, gekrümmtes Band und bei einzelnen Exemplaren noch zwei vorn an dem hohen Vordertheile. Der Bauch ist mit einem jederseits hell begrenzten, breiten, schwarzen Längsbande geziert. Die gelben Palpen haben auch an allen Gliedern dunkle Ringe.

Cephalothorax etwas länger als breit, fast so lang als Femur II, vorn ungefähr halb so breit als in der Mitte, vorn am Kopf, der durch tiefe Seitenfurchen deutlich begrenzt wird, ebenso hoch als an dem, durch einen tiefen Eindruck in der Mitte getheilten Brustrücken.

Von oben betrachtet, erscheinen beide Augenreihen mässig nach vorn gebogen (recurvae), die hintere aber ein wenig stärker als die kaum breitere vordere. Die beiden vorderen Mittelaugen sind ein wenig grösser als die hinteren und diese wiederum etwas grösser als die vier ziemlich gleichgrossen Seitenaugen. Alle Augen sitzen auf niedrigen Höckerchen. Die beiden, an den Seiten einer Wulst sitzenden vorderen Mittelaugen liegen kaum um ihren Durchmesser von einander entfernt, nicht ganz so weit vom Stirnrande, um das Dreifache desselben von den Seitenaugen und reichlich um das Doppelte dieses von den hinteren Mittelaugen, welche um ihren dreifachen Durchmesser von einander und nur um das Doppelte desselben von den Seitenaugen entfernt sind. Die Entfernung der vorderen Seitenaugen von den hinteren ist fast ganz geringer als die der vorderen Mittelaugen von den hinteren.

Mandibeln um den dritten Theil kürzer als die vorderen Patellen, vorn, besonders im oberen Theil, stark gewölbt und am Ende mit einer kurzen Klaue bewehrt.

Maxillen nur wenig länger als breit, vorn am breitesten und ein wenig schräge von aussen nach innen abgestutzt.

Die vorn stumpf zugespitzte, ebenso lange als breite und an den Seiten leicht ausgeschnittene Lippe ist nicht ganz halb so lang als die Maxillen.

Sternum, fast doppelt so breit als lang, vorn ziemlich gerade abgeschnitten und läuft hinten allmälig spitz zu.

Palpen sehr kurz, das Endglied derselben etwas länger als der Tibialtheil und nur wenig kürzer als der Femuraltheil. Oben auf Patelle und Tibia sitzt je eine Borste, das Tarsalglied ist aber mit mehreren versehen, und die ziemlich lange Klaue am Ende desselben scheint mit mehreren, schwer sichtbaren Zähnchen bewehrt zu sein.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beine schlank, besonders die Endglieder derselben, alle fein und dünn weiss behaart, das erste Paar das längste, sechsmal so lang als der Cephalothorax. An den Schenkeln scheinen die Stacheln ganz zu fehlen oder nur sehr schwach und kurz gewesen zu sein, an Patellen und Tibien sind sie deutlicher vorhanden und ein bis zwei ganz schwache finden sich am Anfange der Metatarsen des ersten Beinpaares. Die Metatarsen des vierten Beinpaares sind wie gewöhnlich gekrümmt und mit einem Calamistrum versehen.

Der mehr als doppelt so lange als breite, vorn gerundete und hinten allmälig sich zuspitzende Hinterleib ist gleichzeitig ziemlich hoch, ragt vorn weit auf den Cephalothorax und bildet unten am Bauche, gleich hinter der Epigyne eine grosse wulstförmige Hervorragung und läuft dann schräge zu den endständigen Spinnwarzen hinauf. Die beiden gleich hinter dem Cribellum liegenden eingliederigen Spinnwarzen sind ebenso lang und kaum dicker als die beiden oberen zweigliederigen.

In der Färbung variirt diese Art sehr; es gibt ganz helle Exemplare und ebenso auch fast ganz schwarze, die auf dem Rücken nur einige weisse Querbänder besitzen.

Der schwarze, weiss begrenzte Fleck am Bauche wird in der Mitte durch zwei weisse, schräge gegen einander gerichtete oder auch verbundene Striche getheilt. Der helle trefförmige, mehr oder minder dunkel umsäumte Fleck auf der Mitte des Cephalothorax findet sich jedoch bei Allen. Die dunklen Bänder an den Beinen der hellgefärbten Individuen verschwinden fast gänzlich, so dass sie nur einfach gelb sind.

Mann. — Totallänge . . .	3·4 mm.	Abdomen lang	2·2 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·5 „	„ breit	1·1 „
„ in der Mitte breit . .	1·3 „	Mandibeln lang	0·4 „
„ vorn breit	0·6 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·0	0·6	1·6	1·8	1·0	=	7·0 mm.
2. „	1·1	0·4	0·6	0·8	0·6	=	3·5 „
3. „	0·9	0·3	0·5	0·7	0·5	=	2·9 „
4. „	1·4	0·4	1·1	1·1	0·9	=	4·9 „

Ganz ebenso gefärbt und gezeichnet wie die hellen Exemplare des Weibes. Der Cephalothorax auch nur wenig länger als breit, oben fast niedriger gewölbt und ebenso auch die Mittelgrube, sowie die Seitenfurchen am Kopfe flacher. Die Stellung und Grösse der Augen zeigen auch keine Verschiedenheiten. Die Beine sind an allen Gliedern mit Ausnahme der Tarsen mit Stacheln besetzt, die Metatarsen des vierten aber entbehren des Calamistrums. Der Bauch tritt nicht, wie bei dem Weibchen, wulstartig hervor und das Cribellum fehlt vor den gleich langen Spinnwarzen.

Peru: Amable Maria und Junin. Zahlreiche Exemplare in der Sammlung der Universität in Warschau.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ulob. bituberculatus n. sp.

(Fig. 8).

Weib. — Totallänge . . .	3·8 mm.	Abdomen lang	2·8 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·3 „	„ hoch	3·1 „
„ in der Mitte breit . .	1·1 „	„ breit	2·0 „
„ vorn breit	0·6 „	Mandibeln lang	0·5 „

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·0	0·6	1·5	1·7	0·7	=	6·5 mm.
2. „	1·1	0·4	0·6	0·8	0·5	=	3·4 „
3. „	0·8	0·4	0·4	0·6	0·4	=	2·6 „
4. „	1·3	0·5	0·8	1·0	0·5	=	4·1 „

Cephalothorax schwarzbraun, der Rand desselben, vorn die Stirn und die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen hellgelb, die Mundtheile rothbräunlich angeflogen, das Sternum dunkelbraun, rings am Rande heller gesäumt und in der Mitte mit einem undeutlichen hellen Längsstrich versehen. Die Schenkel, die Tibien und die Patellen der beiden Vorderpaare schwarzbraun, schmal und undeutlich heller gebändert, die der beiden Hinterpaare gelb und breit braun gebändert, die Endglieder Aller gelb oder röthlich und nur am Ende dunkel. Die Palpen ähnlich wie die Beine gefärbt. Das Abdomen in der Grundfarbe gelb, oben und an den Seiten mehr oder weniger stark schwarz gefleckt, vorn kurz vor den beiden grossen, hellgefärbten Höckern mit zwei kleinen, nebeneinander liegenden weissen Flecken versehen. Die vier an der hinteren Abdachung des Rückens befindlichen kleinen Höckerchen sind oben auch hellgelb. Der gleichmässig schwarze Fleck am Bauch wird jederseits von einer hellen Längslinie begrenzt und in der Mitte von einer ähnlichen getheilt. Die dunkelbraunen Spinnwarzen am Ende gelb.

Der weiss behaarte Cephalothorax wenig länger als breit, vorn ungefähr halb so breit als in der Mitte, ebenso lang als in der Mitte, ebenso lang als Femur IV, oben mässig hoch gewölbt, der mit ziemlich tief eingedrückter Mittelfurche versehene Brusttheil sichtlich höher als der Kopftheil, der durch tiefe, bis oben hinaufreichende Seitenfurchen begrenzt wird. Die Stirn fällt von den oberen Mittelaugen an schräge geneigt ab und der Clypeus ist kaum so hoch als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Die grossen hinteren Mittelaugen etwas grösser als die hinteren Seitenaugen, diese mehr als doppelt so gross als die vorderen Mittelaugen und die vorderen Seitenaugen noch etwas kleiner als letztere. Von oben gesehen erscheinen beide Augenreihen ziemlich nach vorn gebogen (recurvae), die breitere hintere aber etwas mehr. Von vorn betrachtet ist die vordere Augenreihe durch Höherstehen der Mittelaugen etwas nach oben gebogen. Die vorderen Seitenaugen sind von den hinteren nicht weiter entfernt als die vorderen Mittelaugen von den hinteren. Die beiden vorderen Mittelaugen sitzen kaum mehr als um ihren Durchmesser von einander, reichlich um das Anderthalbfache desselben von den hinteren Mittelaugen und um das Zweieinhalbfache dieses von den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vorderen Mittelaugen. Die hinteren Mittelaugen liegen reichlich um das Dreifache ihres Durchmessers von einander und kaum mehr als halb so weit von den Seitenaugen. Die vier Mittelaugen bilden ein weit breiteres als hohes Viereck, das vorn viel schmäler als hinten ist.

Die kurzen Mandibeln vorn wenig gewölbt. Die Maxillen ebenso lang als breit und fast mehr als doppelt so lang als die kleine dreieckige, vorn zugespitzte Lippe.

Sternum wenig gewölbt, fast doppelt so lang als breit und hinten zugespitzt.

Die fein behaarten Beine mit einzelnen sehr schwachen Stacheln besetzt. Das erste Paar weit länger als die übrigen und fünfmal so lang als der Cephalothorax. An den gekrümmten Metatarsen des vierten Paares, welches sichtlich länger als das zweite ist, sitzt ein Calamistrum.

Abdomen fast höher als lang, um den dritten Theil schmäler als hoch, überragt vorn den Cephalothorax und ist oben auf dem hoch erhabenen Rücken mit zwei grossen, nebeneinander liegenden konischen, an der Spitze gerundeten Höckern versehen. An der hinteren Abdachung befinden sich noch zwei Paar, jedoch nur wenig bemerkbare Erhöhungen. Vor den ziemlich gleichlangen Spinnwarzen befindet sich ein in der Mitte nicht getheiltes Cribellum.

Peru: Pumamaria, Montana di Narsteo, 8000′ hoch. In der Sammlung der Universität in Warschau befinden sich verschiedene Exemplare, die meistens in der oben beschriebenen Art gefärbt sind, das eine aber ist ganz hell. An den dunkelgelben Beinen desselben bemerkt man geringe Spuren der dunklen Färbung, der weisse Hinterleib hat nur vorn einen grossen schwärzlichen Fleck und jederseits am Bauche ein breites, ebenso gefärbtes Längsband.

Ulob. peruanus n. sp.

(Fig. 9).

Weib. — Totallänge	5·3 mm.	Abdomen lang	4·0 mm.
Cephalothorax lang	1·6 „	„ breit	1·9 „
„ in der Mitte breit	1·4 „	Mandibeln lang	0·6 „
„ vorn breit	0·8 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	3·1	0·9	2·9	3·0	1·1	=	11·0 mm.
2. „	1·8	0·7	1·0	1·4	0·8	=	5·7 „
3. „	1·2	0·6	0·8	1·0	0·8	=	4·4 „
4. „	2·0	0·7	1·7	1·4	1·1	=	6·9 „

Cephalothorax hellgelb, die Seitenränder schwarz gesäumt und oben über der Mitte desselben ein breites, schwärzliches Längsband, die Augen mit schwarzen Ringen eingefasst, die Mandibeln etwas dunkler gelb, am Ende röthlich. Maxillen und Lippe hellgelb, das Sternum schwärzlich angeflogen, die Palpen und die Beine auch ganz hellgelb, die Endglieder der ersteren röthlich und die Schenkel, Tibien und Patellen der letzteren mit undeutlichen schwärzlichen Flecken oder

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Querbändern versehen. Der Hinterleib oben weiss, nur das Rückengefäss dunkler und die beiden Höcker gelblich, der Bauch bis an die Seiten hinauf bräunlich, mit fünf zum Theil nicht ganz bis hinten reichenden schmalen weissen Längsbändern versehen.

Der ziemlich dicht weiss behaarte Cephalothorax sichtlich länger als breit, ungefähr ebenso lang als Tibia IV, vorn fast mehr als halb so breit als in der Mitte, oben ziemlich hoch gewölbt, hinter den Augen ein wenig eingedrückt, im hinteren Dritttheil am höchsten und dort oben in der Mitte mit einem recht tiefen länglichen Eindruck versehen.

Von oben gesehen erscheinen beide Augenreihen recht stark nach vorn gebogen (recurvae), die hinteren aber ein wenig stärker als die vorderen. Von vorn gesehen erscheint die vordere gerade. Die vorderen Seitenaugen sind ganz klein, die hinteren ein wenig kleiner als die vier ziemlich grossen Mittelaugen, die ein vorn ganz schmales, ungefähr ebenso langes als hinten breites Viereck bilden. Die untere Augenreihe ist unbedeutend breiter als die obere und die Mittelaugen derselben sitzen dicht über dem Stirnrande an kleinen Hervorragungen, nicht ganz um ihren Durchmesser von einander und um das Doppelte desselben von den Seitenaugen entfernt. Die hinteren Mittelaugen liegen fast um ihren doppelten Durchmesser von einander und kaum mehr als um diesen von den Seitenaugen. Die Entfernung der vorderen Seitenaugen von den hinteren ist ein wenig grösser als die der vorderen Mittelaugen von den hinteren.

Mandibeln, um den dritten Theil kürzer als die vorderen Patellen, vorn nicht hervorgewölbt, sind am Ende mit einer kleinen, kurzen Klaue bewehrt.

Maxillen, am Ende schräge abgestutzt, kaum länger als vorn breit.

Die ebenso lange als breite, vorn zugespitzte Lippe ist ungefähr halb so lang als die Maxillen.

Das fast doppelt so lange als breite Sternum ist vorn gerade abgestutzt und hinten nur ganz stumpf zugespitzt.

Beine recht lang und dünn, besonders die des ersten Paares, die fast siebenmal so lang als der Cephalothorax sind. An allen Gliedern befinden sich unregelmässig sitzende kurze Stacheln, an den Tarsen jedoch finden sich solche nur an denen des hintersten Paares, deren gekrümmte Metatarsen mit einem ziemlich langen Calamistrum versehen sind.

Abdomen mehr als doppelt so lang als breit, in der vorderen Hälfte am breitesten und dicksten, vorn stark ausgeschnitten, hinten zugespitzt und oben an der breitesten Stelle mit zwei kleinen nebeneinander liegenden Höckern versehen. Vor den Spinnwarzen liegt das querovale, in der Mitte nicht getheilte Cribellum und kurz vor diesem eine kleine, nach hinten gebogene Hautfalte. Die beiden unteren eingliedrigen, cylinderförmigen Spinnwarzen sind um das Endglied der beiden oberen, ein wenig dünneren, kürzer als diese.

Peru: Amable Maria. Ein Exemplar in der Sammlung der Universität in Warschau.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.

Subfamilie Amanrobiinae.

Gen. *Dictyna* Sund. 1833.

***Dict. volupis* n. sp.**

(Fig. 10).

Weib. — Totallänge . . .	3·3 mm.	Abdomen lang	2·3 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·1 „	„ breit	1·8 „
„ in der Mitte breit . .	0·8 „	Mandibeln lang	0·5 „
„ vorn breit	0·5 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·1	0·4	0·9	0·8	0·4	=	3·6 mm.
2. „	1·0	0·4	0·7	0·7	0·4	=	3·2 „
3. „	0·8	0·3	0·5	0·5	0·3	=	2·4 „
4. „	1·0	0·4	0·7	0·7	0·4	=	3.2 „

Cephalothorax rothbraun, der Kopftheil desselben und ein schmaler Saum an den Seiten gelb, die Mandibeln dunkel und die Lippe hellbraun, das Sternum und die Maxillen orangegelb, die Beine, sowie die Palpen hellgelb. Der Hinterleib oben hellbraun mit breitem, unregelmässig gestaltetem hellen Bande über den Rücken, das aus weissen Flecken gebildet wird, und einigen weissen bogenförmigen Bändern auf dem hinteren Theil, der Bauch auch hellbraun und die Seiten weiss gefleckt.

Cephalothorax um den vierten Theil länger als breit, vorn reichlich halb so breit als in der Mitte, ebenso lang als Femur I, kürzer als Patella + Tibia I, oben mässig hoch gewölbt, nicht so hoch als bei der nächsten Art, ein Stück hinter den Augen am höchsten und von da bis zu dem ausgeschnittenen Hinterrande allmälig abfallend. Die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen sind unten deutlich vorhanden, verschwinden oben aber ganz. Der Clypeus ist fast doppelt so hoch als der Durchmesser eines Auges. Die Oberfläche ist glatt und wie es scheint mit weissen Härchen bekleidet gewesen.

Augen alle gleich gross, die vordere Reihe derselben erscheint, von vorn betrachtet, durch Tieferstehen der schwarz umrandeten Mittelaugen ein wenig nach unten gebogen die hintere, von oben betrachtet, etwas nach vorn gebogen (recurva). Die hinteren Mittelaugen sitzen fast um ihren doppelten Durchmesser von einander, kaum so weit von den Seitenaugen und nicht mehr als halb so weit von den vorderen Mittelaugen, welche nur um ihren Durchmesser von einander und den vorderen Seitenaugen entfernt sind. Die Seitenaugen liegen dicht beisammen und die vier Mittelaugen bilden ein weit breiteres als langes Viereck, das vorn beträchtlich schmäler als hinten ist.

Die oben an der Basis gewölbten Mandibeln etwas länger als die Patellen und dicker als die Schenkel des ersten Beinpaares. Vorn an der Innenseite sind sie mit einem scharfen Kiel versehen und ein wenig ausgeschnitten, so dass sie

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nur oben an der Basis einander berühren, im weiteren Verlauf aber von einander entfernt bleiben.

Maxillen, Lippe, das dreieckige, gewölbte, fein behaarte und mit kleinen nadelstichartigen Punkten versehene Sternum ebenso gestaltet wie bei den anderen Arten.

Die dünnen, fein behaarten Beine, sowie das verhältnissmässig grosse, auch nur sehr dünn behaarte Abdomen bieten nichts Besonderes.

Massachusetts. In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass. ein Weibchen.

Dict. volucripes n. sp.

(Fig. 11).

Weib. — Totallänge . . .	3·6 mm.	Abdomen lang	2·3 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·6 „	„ breit	1·8 „
„ in der Mitte breit . .	1·2 „	Mandibeln lang	0·6 „
„ vorn breit	0·6 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·4	0·5	1·1	1·0	0·7	=	4·8 mm.
2. „	1·3	0·5	0·9	0·8	0·6	=	4·1 „
3. „	1·0	0·4	0·5	0·6	0·5	=	3·0 „
4. „	1·3	0·5	0·8	0·9	0·6	=	4·1 „

Cephalothorax, Sternum und Lippe dunkelrothbraun, die Maxillen etwas heller, die Lippe und die Mandibeln noch dunkler, die weiss behaarten Beine und Palpen röthlichgelb, am Ende der Glieder meist dunkler. Oben der Rücken des Cephalothorax und besonders der des Kopftheils recht dicht mit weissen Härchen bedeckt. Der gleichfalls mit hellen und dunklen kurzen Härchen dicht bekleidete, gelblichgraue, bräunlich geäderte Hinterleib hat oben in der Mittellinie, in der vorderen Hälfte, einen beiderseits eingeschnürten, braunen Längsfleck und auf der hinteren Hälfte mehrere Paar ebenso gefärbter runder. Die Seiten sind auch braun gefleckt und unten am Bauch, vor den rothbraunen Spinnwarzen, bemerkt man einen grösseren braunen runden Fleck.

Cephalothorax um den vierten Theil länger als breit, vorn reichlich halb so breit als in der Mitte, länger als Femur I, ebenso lang als Patella + Tibia I, oben recht hoch gewölbt, bald hinter den Augen am höchsten und von da nach hinten recht schräge abfallend. Der lange hochgewölbte Kopftheil durch deutliche Seitenfurchen vom weit niedrigeren und verhältnissmässig kurzen Brusttheil getrennt. Der steil abfallende Clypeus fast anderthalbmal so hoch als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges und die ganze Oberfläche des Cephalothorax fein geriefelt.

Die untere Augenreihe erscheint, von vorn gesehen, durch Höherstehen der Mittelaugen ganz unbedeutend nach oben gebogen und die obere, von oben betrachtet, ein wenig nach vorn gebogen (recurva). Die Augen sind alle ziemlich gleich gross und die Seitenaugen sitzen dicht beisammen. Die vorderen Mittelaugen liegen um ihren Durchmesser von einander, ebenso weit von den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Seitenaugen und nur unbedeutend weiter von den hinteren Mittelaugen, welche reichlich um das Anderthalbfache ihres Durchmessers von einander und fast noch etwas weiter von den Seitenaugen entfernt sind. Die vier Mittelaugen bilden ein etwas breiteres als langes Viereck, das vorn schmäler als hinten ist.

Die vorn, im oberen Theil, nur unbedeutend gewölbten Mandibeln sind länger als die Patellen und etwas dicker als die Schenkel des ersten Fusspaares. An der Innenseite schliessen sie in ihrer ganzen Ausdehnung aneinander und sind nicht ausgeschnitten.

Die übrigen Mundtheile, die Beine und die am Ende wehrlosen Palpen, bieten nichts Besonderes, sondern sind ebenso beschaffen wie bei den anderen Arten dieser Gattung. Das an den Metatarsen des hintersten Beinpaares befindliche Calamistrum nimmt fast die ganze Länge des Gliedes ein.

Der Hinterleib hat eine eiförmige Gestalt und das Cribellum vor den Spinnwarzen ist ungetheilt.

Massachusetts. Ein Weib in der Sammlung der Universität in Cambridge Mass.

Subfamilie Agaleninae.

Gen. *Cybaeus* L. K. 1868.

Cyb. signatus n. sp.

(Fig. 12).

Weib. — Totallänge . . .	4·7 mm.	Abdomen lang	2·9 mm.
Cephalothorax lang	2·0 „	„ breit	2·4 „
„ in der Mitte breit . .	1·6 „	Mandibeln lang	0·6 „
„ vorn breit	0·8 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·6	0·6	1·6	1·6	0·9	=	6·3 mm.
2. „	1·4	0·6	1·2	1·4	0·8	=	5·4 „
3. „	1·1	0·6	0·9	1·3	0·7	=	4·6 „
4. „	1·6	0·6	1·1	1·6	0·8	=	5·7 „

Der gelbe Cephalothorax hat oben ein vorn breites, hinten schmäler werdendes und den Hinterrand nicht ganz erreichendes schwärzliches Längsband und jederseits am Seitenrande einige ebenso gefärbte Flecken. Alle Augenhügel schwarz, die Mandibeln und die Maxillen ganz, die Lippe aber nur in der ersten Hälfte röthlichgelb, das Sternum, die Beine und die Palpen hellgelb, der Hinterleib in der Grundfarbe schmutzigweiss, überstreut mit hellbraunen Flecken und oben auf dem hinteren Theil des Rückens versehen mit einem grossen, ovalen weissen Fleck.

Cephalothorax um den fünften Theil länger als breit, vorn reichlich halb so breit als hinten. zwischen dem zweiten Beinpaar, oben mässig hoch gewölbt, am Beginn des letzten Dritttheils am höchsten, von da zu den Augen hin sanft

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

geneigt, hinten recht steil abfallend, die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen sehr wenig bemerkbar, dagegen die Mittelfurche, auf der höchsten Stelle des Brusttheils, recht deutlich vorhanden, der Clypeus ungefähr ebenso hoch als der Durchmesser eines vorderen Seitenauges.

Die beiden vorderen Mittelaugen, um ihren Durchmesser von einander und den Seitenaugen entfernt, sind ganz klein, kaum den vierten Theil so gross als die übrigen gleich grossen. Die obere Reihe, deren Augen in gleichen Abständen, reichlich um ihren Durchmesser, von einander entfernt liegen, ist, von oben betrachtet, deutlich nach hinten gebogen (procurva), die untere dagegen, von vorne gesehen, gerade. Alle Augen sitzen auf ziemlich hervorragenden Hügelchen und die um ihren Radius getrennten Seiten auf solchen, die an der Seite aneinander stossen. Die vier Mittelaugen bilden ein längeres als breites Viereck, das vorn ganz schmal ist.

Die vorne nur unbedeutend gewölbten, am Ende an der Innenseite etwas schräge abgestutzten Mandibeln sind ebenso lang als die Patellen und etwas dünner als die Schenkel des ersten Fusspaares.

Maxille etwas länger als breit und vorn am gerundeten Ende ein wenig breiter als am Anfange.

Lippe ebenso lang als breit, halb so lang als die Maxillen, vorn gerundet, gleichzeitig vorn in der Mitte ein wenig ausgeschnitten und hinten an der Basis jederseits eingeschnürt.

Das wenig längere als breite Sternum ziemlich gewölbt und am Rande mit einzelnen Härchen besetzt.

Die dünn behaarten Beine kräftig und mässig lang, das erste Paar mehr als dreimal so lang als der Cephalothorax, das vierte ein wenig länger als das zweite. Die langen starken Stacheln sitzen an allen Beinen folgendermassen gleichmässig vertheilt: Femur oben in der Endhälfte einer, ganz vorn drei nebeneinander; Patelle, besonders an den Hinterpaaren, einige; Tibia unten drei Paar, jederseits und auch oben meist drei, Metatarsus ebenso.

Der eiförmige, wenig längere als breite Hinterleib nur mit einzelnen Härchen besetzt, die beiden unteren Spinnwarzen weit dicker und auch länger als die beiden oberen, die auch nur mit einem ganz kurzen Endgliede versehen sind.

Peru: Maragnoe. Ein Exemplar in der Sammlung der Universität in Warschau.

Gen. *Caelotes* Blakw. 1841.

Cael. juvenilis n. sp.

(Fig 13).

Totallänge	11·0 mm.	Abdomen lang	6·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	5·0 „	„ breit	4·0 „
„ in der Mitte breit .	3·1 „	Mandibeln lang	2·2 „
„ vorn breit	2·0 „		

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	4·0	1·7	3·8	3·8	2·5	=	15·8 mm.
2. „	3·7	1·6	3·1	3·2	2·2	=	13·8 „
3. „	3·5	1·6	2·8	3·2	2·0	=	13·1 „
4. „	4·4	1·6	3·8	4·8	2·6	=	17·2 „

Cephalothorax gelb, ringsherum an den Seiten mit einem schwärzlichen Bande versehen, welches ein Stück über den Seitenrändern liegt und nach der Mitte zu ebenso gefärbte Strahlen entsendet. Der Kopftheil besitzt auch zwei dunkle Bänder, die an den Seitenaugen beginnen und sich hinten am vorderen Theil der Mittelritze mit einander vereinigen. Die Mandibeln bräunlichroth, die Maxillen und die Lippe gelb, letztere an der Basis bräunlich, das Sternum hellbraun, in der Mitte mit einem undeutlichen helleren gezackten Längsbande versehen. Die Beine und die Palpen dunkelgelb, unten an den Schenkeln der ersteren drei bis vier dunkle Flecken. Der Hinterleib, in der Grundfarbe hellgelb, hat unten ein Paar schwärzliche unregelmässige Längsbänder und an den Seiten viele ebenso gefärbte Flecken. Die Zeichnung des Rückens ist ganz verwischt, nur auf dem hintersten Theil desselben bemerkt man noch einige hinter einander liegende kleine, dunkel gefärbte, winkelförmige Striche.

Der Cephalothorax ungefähr ebenso lang als Metatarsus IV, bedeutend länger als breit, vorn zwei Dritttheile so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare, oben mässig hoch gewölbt, gleich hinter den Augen am höchsten, von da nach hinten allmälig gesenkt. Der sehr lange Kopftheil ist vorn am breitesten und wird jederseits durch eine tiefe Seitenfurche begrenzt, die oben bis in die kurze Mittelfurche des Brusttheils reicht. Der senkrecht abfallende Clypeus etwas höher als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Alle Augen ziemlich gleich gross, die vordere Reihe derselben, von vorn gesehen, gerade, ebenso die hintere, von oben betrachtet, oder vielleicht ganz unbedeutend nach vorn gebogen (recurva). Die vier Mittelaugen bilden ein unbedeutend längeres als breites Viereck. Die beiden hinteren Mittelaugen sitzen nicht ganz um ihren Durchmesser von einander, nur unbedeutend weiter von den vorderen Mittelaugen und fast doppelt so weit von den hinteren Seitenaugen. Die vorderen Mittelaugen liegen nicht ganz um ihren Durchmesser von einander und noch etwas weniger weit von den Seitenaugen. Die Seitenaugen befinden sich an den Seiten eines gemeinschaftlichen Hügelchens und sind fast um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander entfernt.

Die kräftigen Mandibeln, ebenso dick als die Schenkel und um die Hälfte länger als die Patellen des ersten Fusspaares, treten kniefömig unter dem Stirnrande hervor und fallen dann senkrecht ab. Der Falz, in den sich die kräftigen, mässig langen Klauen legen, ist vorn und hinten mit einigen kleinen Zähnchen besetzt.

Die Maxillen, etwas länger als breit, vor dem vorderen gerundeten Theil weit breiter als hinten, neigen sich vorn ein wenig über die etwas mehr als

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

halb so lange Lippe, die vorn gerundet, vorn in der Mitte leicht ausgeschnitten, in der hinteren Hälfte beiderseits eingeschnürt und im Ganzen kaum länger als breit ist.

Das länglich-ovale Sternum ziemlich stark gewölbt und hinten zugespitzt.

Das um den dritten Theil längere als breite Abdomen hat eine eiförmige Gestalt. Die beiden untersten, eingliederigen Spinnwarzen sind ebenso lang und nur unbedeutend dicker als die beiden mittleren. Das Tarsalglied der oberen ist ebenso dick als die unteren, aber ein wenig länger, und das allmälig spitz zulaufende, an der ganzen unteren Seite mit Spinnröhren besetzte Endglied derselben ebenso lang als das Tarsalglied.

Die Beine ziemlich lang und kräftig, das vierte, als das längste, dreieinhalbmal so lang als der Cephalothorax. Alle sind mit schwachen Stacheln besetzt, die an den Gliedern folgendermassen vertheilt sind: Femur oben, vorn und hinten je 3; Patelle oben und jederseits, besonders an den beiden Hinterpaaren, je 1; Tibia unten 3 Paar, vorn und hinten 1—2 und oben 1; Metatarsus am Anfange, in der Mitte und am Ende einige, und zwar an den Hinterpaaren, zahlreichere und kräftigere als an den beiden Vorderpaaren.

In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass. befindet sich ein Exemplar aus der Mammuthöhle in Kentucky.

Familie Drassoidae.

Liocranoides nov. gen.

Cephalothorax etwas länger als breit, oben nicht sehr hoch gewölbt; der mässig lange Kopftheil desselben durch deutliche Seitenfurchen begrenzt; oben auf dem Brusttheil eine Mittelritze vorhanden.

Die Augen fast gleich gross, die obere Reihe derselben unbedeutend nach vorn gekrümmt (recurva) und die Mittelaugen einander mehr genähert als den Seitenaugen. Die untere Reihe stärker gekrümmt (recurva), die Augen derselben in gleichen Abständen und einander sehr genähert, ebenso die vorderen und hinteren Seitenaugen. Der Clypeus nicht höher als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges.

Die senkrecht abwärts gerichteten und ein wenig divergirenden Mandibeln vorn gewölbt, nicht länger als die Patellen und nicht dicker als die Tibien des ersten Fusspaares (♀).

Maxillen und Lippe ebenso wie bei *Liocranum* Lk. gestaltet.

Sternum fast breiter als lang und hinten gerundet.

Beine ohne Scopula, aber mit Haarbüscheln unter den beiden Klauen der Tarsen versehen: 4. 1. 2. 3. Alle bestachelt; unten an den Tibien der beiden ersten zwei Reihen zahlreicher langer, anliegender und an den Metatarsen auch drei Paar sehr langer. Am Ende der Palpen eine schwache Klaue.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Der Hinterleib fast nackt und länglich oval gestaltet.

Diese Gattung hat grosse Aehnlichkeit mit *Liocranum* Lk., muss aber von ihr getrennt werden, da die vordere Augenreihe durch Tieferstehen der Mittelaugen recht stark gebogen ist und die beiden hinteren Mittelaugen, ebenso gross als die Seitenaugen, einander weit mehr genähert sind als diesen letzteren. Ebenso ist das breite, hinten gerundete Sternum auch anders gestaltet als das längere als breite Sternum der Gattung *Liocranum*.

Liocr. unicolor.

Weib. — Totallänge . . .	5·2 mm.	Abdomen lang	2·8 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·4 „	„ breit	1·8 „
„ in der Mitte breit . .	2·0 „	Mandibeln lang	1·0 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·3	1·0	2·6	1·9	1·1	=	8·9 mm.
2. „	2·3	1·0	2·3	1·9	1·1	=	8·6 „
3. „	2·2	0·9	2·1	2·0	1·1	=	8·3 „
4. „	2·6	1·0	2·6	2·8	1·5	=	10·5 „

Beine, Palpen, Lippe, Maxillen und Sternum ganz hellgelb, Cephalothorax und die Mandibeln ein wenig dunkler, der Hinterleib hellgrau, und zwar der Leib noch etwas heller als der Rücken.

Cephalothorax unbedeutend länger als Femur I, etwas kürzer als Femur IV, in den Seiten gerundet, um den fünften Theil länger als breit, vorn am Kopf nur halb so breit als hinten zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare, oben nur mässig hoch gewölbt, kurz vor dem Beginn des letzten Enddrittheils am höchsten, von da zu den Augen hin sanft, nach dem Hinterrande zu aber steiler abfallend. Die deutlich ausgeprägten Seitenfurchen des Kopfes reichen oben bis zum vorderen Ende der recht tiefen Mittelritze des Brusttheils, von der aus einige flache Furchen an den Seiten hinabsteigen.

Die Augen der oberen Reihe, die von oben betrachtet ein wenig nach vorn gekrümmt (recurva) erscheint, sind ein wenig grösser als die der unteren, die, von vorn gesehen, durch Tieferstehen der Mittelaugen deutlich nach unten gekrümmt ist. Die Augen der vorderen Reihe bilden mit den Seitenaugen der oberen einen Halbkreis und alle sechs sitzen in gleichen Entfernungen von einander, und zwar nur um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander. Die beiden hinteren Mittelaugen liegen um ihren Radius von einander, um ihren Durchmesser von den Seitenaugen und den vorderen Mittelaugen, mit denen sie ein sichtlich längeres als breites Viereck bilden, das vorn nur unbedeutend schmäler als hinten ist. Die Seitenaugen sitzen, ebenso wie alle anderen, auf ganz kleinen, deutlich von einander getrennten Hügeln und die vorderen Mittelaugen liegen kaum um ihren Durchmesser über dem Stirnrande. Sämmtliche Augen nehmen nur die Hälfte der Stirn ein.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die vorn etwas gewölbten und von der Basis aus ein wenig divergirenden Mandibeln sind ebenso lang als die Patellen und so dick als die Schenkel des ersten Beinpaares.

Die Maxillen, ein wenig länger als breit, nehmen nach vorn zu kaum an Breite zu und sind vorn gerundet.

Die fast ebenso lange als breite, vorn ziemlich gerade abgestutzte Lippe ist in der Mitte unbedeutend breiter als an den beiden Enden und nur wenig mehr als halb so lang als die Maxillen.

Das stark gewölbte, vorn ziemlich gerade und hinten gerundete Sternum ist fast breiter als lang.

Beine ziemlich schlank, das vierte Paar, als das längste, mehr als viermal so lang als der Cephalothorax, die drei anderen nur wenig in der Länge verschieden.

Die Bestachelung der Beine ist folgendermassen:

1. Fuss: Femur oben 1. 1. 2, an der Seite weiter unten zwei recht lange und starke; Patelle keine; Tibia unten 6 Paar sehr lange, kräftige, anliegende; Metatarsus unten 3 Paar sehr lange.
2. Fuss: Ebenso, nur fehlen die beiden langen an der vorderen Seite der Schenkel, dafür hat aber die Tibia vorn 2 und oben 1.
3. und 4. Fuss: Die Schenkel ebenso wie bei dem zweiten Paar; Patelle an der Innenseite 1; Tibia und Metatarsus an allen Seiten welche, die aber unregelmässig gestellt und schwächer als an den Vorderpaaren sind.

Eine Scopula fehlt an allen Beinen, das Haarbüschel unter den beiden gezähnten Klauen am Ende der Tarsen, aber ziemlich dicht.

Oben am Ende der Schenkel der Patellen befinden sich vier kurze Stacheln, auch sind die beiden Endglieder mit einzelnen, aber längeren und dünneren besetzt. Das Endglied ist mit einer ganz dünnen, scheinbar gezähnten Klaue bewaffnet.

Der länglich ovale, um den dritten Theil längere als breite Hinterleib hat eine nur sehr spärliche Behaarung, die aus einzelnen ganz feinen Härchen auf dem Rücken besteht. Alle Spinnwarzen kurz, die beiden untersten fast noch einmal so lang als die obersten und die beiden mittleren ganz dünn.

Ein unentwickeltes Weibchen befindet sich in der Sammlung der Universität in Cambridge Mass., das in der Elyhöhle, einer der Mammuthöhlen in Kentucky, gefunden wurde.

Gen. *Anyphaena* Sund. 1833.

Anyph. notata n. sp.

(Fig. 14).

Mann. — Totallänge . . .	3·7 mm.	Abdomen lang	2·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·8 „	„ breit	1·2 „
„ in der Mitte breit . .	1·6 „	Mandibeln lang	0·7 „
„ vorn breit	0·7 „		

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·8	0·7	1·7	1·3	0·8	=	6·3 Mm.
2. „	1·5	0·6	1·4	1·3	0·6	=	5·4 „
3. „	1·3	0·5	1·0	1·2	0·6	=	4·6 „
4. „	2·0	0·5	1·6	1·9	0·7	=	6·7 „

Cephalothorax, Mundtheile und Sternum hell orangegelb, die Mittelritze dunkel gefärbt und die Augen schwarz umrandet. Palpen und Beine auch gelb, die Schenkel der letzteren am Ende, die Tibien und Metatarsen in der Mitte und am Ende mit einem braunen Ringe umgeben. Der ganz hell gefärbte Hinterleib hat oben auf dem Rücken, vorn in der Mitte, einen schwärzlichen, etwas weiter nach hinten einen x-förmigen ebenso gefärbten Fleck und rings an den Seiten und hinten viele dunkle Strichel. Die Spinnwarzen werden von einem unten nicht ganz geschlossenen schwarzen Ringe umgeben.

Cephalothorax ebenso lang als Femur I, wenig länger als breit, vorn nicht halb so breit als in der Mitte, oben recht hoch gewölbt, etwas hinter der Mitte um die schmale Mittelritze herum am höchsten, von da zu den Augen hin recht stark, und nach hinten zu noch ein wenig mehr geneigt. Der senkrecht absteigende Clypeus nicht ganz so hoch als der Durchmesser eines vorderen Mittelauges. Die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen fehlen ganz, da dieser allmälig in den Brusttheil übergeht.

Alle Augen, bis auf die kleinen vorderen Mittelaugen, gleich gross. Die untere Augenreihe erscheint, wenn man sie von vorn betrachtet, durch Höherstehen der Mittelaugen ein wenig nach oben gekrümmt, d. h. wenn man nur den unteren Stand derselben in Betracht zieht; die obere ist dagegen, von oben gesehen, gerade. Die Mittelaugen der unteren Reihe berühren die Seitenaugen und sind von einander höchstens um den vierten Theil ihres Durchmessers entfernt. Die hinteren liegen nicht ganz um ihren Durchmesser von einander und kaum so weit von den Seitenaugen, die von den vorderen kaum um den dritten Theil ihres Durchmessers entfernt sitzen. Die vier Mittelaugen bilden ein ebenso breites als hohes, vorn ganz schmales Viereck.

Die vorn nicht gewölbten Mandibeln, ebenso lang als die Patellen und nicht dicker als die Tibien des ersten Beinpaares, sind am Ende an der Innenseite schräge abgestutzt und mit einer mässig langen Klaue versehen.

Die bedeutend längeren als breiten, an der Aussenseite ein wenig ausgeschnittenen und am Ende gerundeten Maxillen doppelt so lang als die vorn gleichfalls gerundete, ebenso lange als breite Lippe.

Das ziemlich gewölbte, dünn behaarte und glänzende Sternum bedeutend länger als breit.

Der Hinterleib reichlich um den dritten Theil länger als breit, vorn gerade abgeschnitten, in der hinteren Hälfte am breitesten und hinten an den Spinnwarzen stumpf zugespitzt. Die Bauchfalte befindet sich fast in der Mitte zwischen der vorderen Falte und den Spinnwarzen, nur unbedeutend weiter von den letzteren entfernt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die fein behaarten und mit Stacheln versehenen Beine sind mässig lang, aber kräftig, und die Metatarsen des zweiten Paares haben eine spindelförmige Gestalt, indem sie in der Mitte weit dicker als an den beiden Enden sind. Die Bestachelung ist folgendermassen:

1. Fuss: Femur oben 3, vorn am Ende jederseits 1; Patelle jederseits 1 und oben am Ende 1 ganz schwachen; Tibia unten 2 Paar, am Ende nur 2 Borsten, vorn 2, hinten 1 und oben 1 ganz kleinen; Metatarsus am Anfange und Ende einige.

Die Bestachelung der übrigen Beinpaare ist ungefähr ebenso, nur sind die Stacheln an beiden Hinterpaaren länger und stärker. Eine Scopula zeigt sich an keinem der Beine.

Der cylinderförmige, oben an der Aussenseite mit einem kleinen, spitzen Fortsatze versehene Tibialtheil der Palpen ist ebenso lang als der Patellartheil.

Peru: Pumamaria. In der Sammlung der Universität in Warschau.

Anyph. vittata n. sp.

(Fig. 15).

Weib. — Totallänge . . .	6·2 mm.	Abdomen lang	3·8 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·6 „	„ breit	2·0 „
„ in der Mitte breit . .	2·0 „	Mandibeln lang	1·0 „
„ vorn breit	0·9 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·7	1·0	1·4	1·2	1·0	=	6·3 mm.
2. „	1·7	1·0	1·4	1·2	1·0	=	6·3 „
3. „	1·6	0·9	1·1	1·2	0·8	=	5·6 „
4. „	2·0	1·0	1·4	1·7	0·9	=	7·0 „

Der hell orangefarbene an den Seitenrändern dunkelbraun gesäumte Cephalothorax hat jederseits ein breites schwarzbraunes Längsband und in der Mitte ein ebenso gefärbtes schmales, das nicht ganz bis zum Hinterrande reicht und in dem vorderen Theile nur aus einem Strich besteht. Der vordere Theil des Kopfes zwischen den Augen ist schwarz und hinter jedem der Mittelaugen befindet sich ein schräges dunkles Strichelchen. Die dunkle Zeichnung des Cephalothorax, ebenso wie die des Abdomens und der Beine, wird durch schwarze Härchen bewirkt. Die Mandibeln dunkelgelb und im oberen Theil mit einigen undeutlichen dunkeln Längsbändern versehen. Lippe, Maxillen und Sternum gelb, ebenso die Palpen und Beine, diese beiden letzteren aber oben mit schwärzlichen Längsbändern versehen und an den Endgliedern besonders dunkel. Der gleichfalls gelb gefärbte Hinterleib hat oben jederseits in der vorderen Hälfte ein schwarzes Band, in der Mitte vorn ein schmales, am Vorderende kreuzförmig erweitertes, und auf der hinteren Hälfte mehrere hinter einander liegende dunkle Winkel. Ausserdem ist der Rücken mit vielen, die Seiten und der Bauch aber mit wenigen, helleren und dunkleren Flecken überstreut. Zwischen der Bauch-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

falte und den Spinnwarzen befindet sich ein grosser, dunkelbrauner Fleck, der, hinten sich erweiternd, halbkreisförmig die gelben Spinnwarzen umspannt.

Der Cephalothorax um den fünften Theil länger als breit, vorn nicht ganz halb so breit als hinten, ebenso lang als Tibia + Metatarsus I, oben nicht sehr hoch gewölbt, hinten in der Gegend der Mittelritze am höchsten, von da zu den Augen sehr unbedeutend geneigt, hinten und an den Seiten steil gewölbt abfallend. Der Clypeus ist kaum so hoch als der Durchmesser eines Seitenauges.

Die hintere Augenreihe erscheint, von oben betrachtet, ganz unbedeutend nach hinten gebogen (procurva) und die vordere, von vorn gesehen, durch Tieferstehen der Seitenaugen ein wenig nach oben gebogen. Die Augen der hinteren Reihe sind gleich gross, die Mittelaugen derselben reichlich um ihren Durchmesser von einander, mehr als um das Anderthalbfache desselben von einander und ebenso weit von den vorderen Mittelaugen entfernt, welche nicht ganz um ihren Durchmesser von einander und kaum halb so weit von den Seitenaugen liegen. Die vorderen Seitenaugen, etwas grösser als die vorderen Mittelaugen und unbedeutend kleiner als die der hinteren Reihe, sind von den hinteren Seitenaugen halb so weit entfernt als die vorderen von den hinteren Mittelaugen. Die vier Mittelaugen bilden ein Viereck, das ungefähr ebenso breit als lang, vorn aber weit schmäler als hinten ist.

Die senkrecht abwärts gerichteten, vorn nicht gewölbten und oben an der Aussenseite mit einer länglichen Erhöhung versehenen Mandibeln ebenso lang als die Patellen und nicht ganz so dick als die Tibien des ersten Beinpaares.

Die Maxillen werden nach vorn zu allmälig etwas breiter, sind am Ende an der Ausenseite gerundet, an der Innenseite schräge abgestutzt und mit langen feinen Härchen dicht besetzt. Die ebenso lange als breite, vorn gerundete Lippe halb so lang als die Maxillen.

Das Sternum hat eine länglich-ovale Gestalt, ist hinten zugespitzt und stark gewölbt.

Die kurzen kräftigen Beine besitzen an den Metatarsen und Tarsen der beiden Vorderpaare eine sehr dichte Scopula, die an denen der beiden Hinterpaare zwar auch vorhanden, aber lange nicht so entwickelt ist. Die Bestachelung der Beine ist folgendermassen:

1. Fuss: Femur oben 3, vorn 1; Patelle hinten 1 ganz schwacher; Tibia unten 3 Paar, von denen das erste sehr schwach ist; Metatarsus unten an der Basis zwei sehr lange.
2. Fuss: Ebenso.
3. und 4. Fuss: Femur oben 3, vorn und hinten 1—2; Patelle hinten 1; Tibia und Metatarsus unten, hinten, vorn und oben mehrere, aber nicht ganz regelmässig sitzende.

Das vorn gerundete, hinten stumpf zugespitzte und dicht mit kurzen Härchen bekeidete Sternum ist fast doppelt so lang als breit. Die gerade quere Bauchfalte befindet sich näher den Spinnwarzen, und zwar von der Epigyne doppelt so weit entfernt als von den Spinnwarzen.

Peru: Pumamaria. In der Sammlung der Universität in Warschau.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Familie Dysderoidae.

Gen. *Oonops* Templ. 1834.

***Oon. principalis* n. sp.**

(Fig. 16).

Mann. — Totallänge . . .	2·6 mm.	Abdomen lang	1·4 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·2 „	„ breit	1·1 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·6 „
„ vorn breit	0·4 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	0·8	0·3	0·8	0·7	0·3	=	2·9 mm.
2. „	0·8	0·3	0·8	0·7	0·3	=	2·9 „
3. „	0·7	0·2	0·6	0·7	0·2	=	2·4 „
4. „	1·0	0·3	0·8	0·9	0·3	=	3·3 „

Cephalothorax roth, an den Seiten dunkler als oben, Mundtheile, Sternum, Beine und Palpen orangegelb, nur das Endglied derselben hellgelb. Das Bauch-, sowie das Rückenschild des Abdomens auch dunkel orangefarben, die dünnere Haut zwischen beiden heller, ebenso auch die Endglieder der Beine heller.

Cephalothorax wenig länger als breit, weit länger als der Femur I, ebenso lang als der Metatarsus + Tarsus IV, oben sehr hoch gewölbt, etwas hinter der Mitte am höchsten, von da nach den Augen zu gewölbt absteigend, nach dem Hinterrand weit steiler abfallend. Die den Kopftheil vom Brusttheil trennenden Seitenfurchen nur ganz flach, so dass ersterer in letzteren fast unmerklich übergeht. Die Oberfläche dieses Körpertheils ist, besonders an den Seiten, dicht mit feinen, nadelstichartigen Vertiefungen versehen und die Seitenränder werden von einem schmalen Wulst eingefasst.

Die obere Augenreihe ist, von oben betrachtet, ein wenig nach vorn gebogen (recurva) und die Augen sind ziemlich gleich gross, nur die Seitenaugen der hinteren Reihe unbedeutend kleiner als die übrigen. Die beiden dicht beisammensitzenden Mittelaugen der hinteren Reihe liegen nicht ganz um den vierten Theil ihres Durchmessers von den Seitenaugen und den beiden vorderen Mittelaugen, welche nur um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander, nicht ganz um diesen vom Stirnrande und von den Seitenaugen der hinteren Reihe ebenso weit entfernt sind als diese von den Mittelaugen.

Die vorn mässig gewölbten, ein wenig nach hinten geneigten Mandibeln divergiren und sind, gegen das Ende hin ganz dünn werdend, an den dicksten Stellen dünner als die Schenkel des ersten Fusspaares.

Die dünnen, an der Aussenseite wenig ausgeschnittenen und vorn gerundeten Maxillen, stehen gegen einander geneigt.

Die fast breitere als lange, dreieckige, vorn abgestumpft gerundete Lippe ist nicht ganz halb so lang als die Maxillen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Das glänzende, aber dabei mit einer sehr unebenen Oberfläche versehene Sternum ist ebenso lang als breit, vorn ziemlich gerade abgestutzt und hinten gerundet. An den Seiten erhebt es sich ziemlich stark und bildet gegenüber den Ansatzstellen der Beine, sowie besonders hinten in der Mitte, abgerundete, höckerartige Vorsprünge. Oben bemerkt man drei Querfurchen, von denen die mittelste gerade, die hintere nach vorn und die vordere nach hinten gebogen ist.

Die Beine sind mässig lang, das vierte Paar, als das längste, nicht ganz dreimal so lang als der Cephalothorax, die Schenkel des ersten Fusspaares haben unten in der ersten Hälfte und oben, etwas vor dem Ende, ein Paar stärkere, stachelartige Borsten, die Tibien beider Vorderpaare unten 4—5 Paar und die Metatarsen unten 3 Paar recht lange Stacheln. Die beiden hinteren Paare sind unbewehrt.

Der oben stark bauchig aufgetriebene Femur der Palpen ebenso lang als die beiden folgenden, von denen der Tibialtheil unbedeutend länger und dicker als der Patellartheil ist. Das länglich ovale Endglied, noch etwas dicker als der Femur und länger als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, hat unten am Ende zwei nach vorn ragende, dicht beisammen liegende, spitze gekrümmte Fortsätze, von denen der obere nicht ganz so lang als die Patella ist.

Der Rücken des eiförmigen, längeren als breiten Abdomens ist bedeckt mit einem ziemlich stark gewölbten glänzenden Schilde, auf dessen Fläche man nur schwer ganz kleine Grübchen bemerkt, in denen feine, lichte Härchen sitzen. Der Bauch ist mit einem ähnlichen, aber etwas kleineren und flacher gewölbten Schilde bekleidet, der hinten an den an der Basis mit einem schmalen festen Ringe umgebenen Spinnwarzen ein wenig abgestutzt ist, um diesen das Hervortreten zu gestatten. Vorn wird die Verbindungsstelle mit dem Cephalothorax von einem stark vorspringenden, mit erhabenen Querrippen versehenen Ringe gebildet.

Neu-Granada.

Oon. similis n. sp.

(Fig. 17).

Mann. — Ganz ebenso gestaltet und gefärbt wie *Oon. principalis*, nur das Sternum und die Palpen weichen ab. Das glänzende und mit bedeutend weniger unebener Oberfläche versehene Sternum besitzt auch die Erhöhungen hinten und an den Seitenrändern, aber nicht die Querfurchen, sondern blos vorn vor der Lippe einen kleinen nach hinten gebogenen und mit scharfem Rande versehenen Eindruck. Der Femur der Palpen schwach, oben nur wenig gewölbt und etwas kürzer als die beiden folgenden, wenig dünneren Glieder, von denen der Tibialtheil etwas länger als der Patellartheil ist. Das grosse längliche, blasenförmige Endglied, fast ebenso lang als die übrigen zusammen, trägt am Ende zwei schwach gekrümmte spitze Fortsätze, von denen der längere und breitere die Gestalt einer Sense hat.

Neu-Granada.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Oon. propinquus n. sp.

(Fig. 18).

Den beiden vorhergehenden in Gestalt und Färbung auch sehr ähnlich und auch nur durch die Bildung des Sternums und der Palpen von ihnen verschieden. Das Sternum ist am Rande auch mit den Erhöhungen versehen und die Mitte desselben ist lederartig rauh, die Querfurchen aber fehlen ebenso wie bei *Oon. similis* bis auf die vordere kurz vor der Lippe. Der schwache, oben wenig gewölbte Femur der Palpen ist kaum so lang als die beiden folgenden, von denen der Tibialtheil nicht dicker, aber etwas länger als der Patellartheil ist. Am Ende des blasig erweiterten, länglich ovalen Endgliedes sitzen zwei kurze, gleich lange Fortsätze, von denen der eine gerade am Ende schräge abgeschnitten, der andere spitze korkzieherartig gewunden ist. Die Mandibeln haben vorn, ebenso wie bei der vorhergehenden Art, einen halbringförmigen Quereindruck.

Neu-Granada.

Oon. machinator n. sp.

(Fig. 19).

Mann. — Totallänge . .	2·3 mm.	Abdomen lang	1·2 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·1 „	„ breit	0·9 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·4 „
„ vorn breit	0·4 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·0	0·3	0·8	0·6	0·3	=	3·0 mm.
2. „	1·0	0·3	0·8	0·6	0·3	=	3·0 „
3. „	0·8	0·2	0·6	0·6	0·3	=	2·5 „
4. „	1·0	0·4	0·7	0·8	0·4	=	3·3 „

Cephalothorax roth, oben heller als an den Seiten, Mundtheile und Sternum orangefarben, Beine und Palpen gelb, das Endglied der letzteren ganz hell, der Fortsatz an demselben schwarzbraun, der Hinterleib fast weiss, das Bauch- und Rückenschild aber hell orangegelb.

Der oben glatte, an den Seiten fein lederartig rauhe Cephalothorax unbedeutend länger als Femur I, kaum länger als breit, vorn nicht halb so breit als in der Mitte, oben sehr hoch gewölbt, in der Mitte ungefähr am höchsten, von da nach allen Seiten hin ziemlich gleichmässig schräge abgedacht. Der Kopftheil wird nicht durch Seitenfurchen vom Brusttheil getrennt, sondern geht unmerklich in denselben über. Der Clypeus nicht ganz so breit als der Durchmesser eines vorderen Auges, die Ränder ringsum mit einem schmalen Wulst versehen.

Die beiden vorderen runden Augen ein wenig grösser als die ziemlich gleich grossen der hinteren Reihe, von denen die beiden dicht beisammen liegenden Mittelaugen eine etwas ovale Gestalt besitzen. Von oben betrachtet erscheint die aus vier Augen bestehende hintere, sichtlich breitere Reihe gerade

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

oder nur ganz unbedeutend nach vorn gebogen (recurva) und die Seitenaugen liegen auch nur in ganz geringer Entfernung von den Mittelaugen. Die beiden vorderen Augen liegen ungefähr um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander, von den Seitenaugen der oberen Reihe ebenso weit als diese von den Mittelaugen derselben und von diesen fast doppelt so weit entfernt.

Die schmalen, gegen einander geneigten, vorn gerundeten und kurz vor dem Ende mit einem kurzen länglichen Eindruck versehenen Maxillen sind doppelt so lang als die ziemlich breite, dreieckige, vorn gerundet zugespitzte Lippe, welche ungefähr ebenso lang als breit ist.

Die divergirenden, etwas nach hinten abwärts gerichteten, am Ende mit einer kleinen, ziemlich schwachen Klaue versehenen Mandibeln sind nur wenig länger als die vorderen Patellen und vorn im oberen Theil mit einem spitzen, zahnartigen, nach unten gerichteten Vorsprung versehen.

Das lederartig rauhe, ebenso lange als breite Sternum ist oben wenig gewölbt, erhebt sich aber gleich an den Seiten ziemlich stark und ist da ringsherum an der oberen Kante ziemlich scharf, besonders hinten. Die Seitenränder sind an den Ansatzstellen der Beine recht tief ausgeschnitten.

Beine ziemlich kräftig und mässig lang, das vierte Paar, als das längste, dreimal so lang als der Cephalothorax, das erste und zweite gleich lang. Stacheln tragen nur die beiden Vorderpaare, und zwar an den Tibien unten 5 Paar, von denen aber das vorderste so schwach ist, dass man es schwer bemerkt, und an den Metatarsen 3 Paar recht lange.

Der dünne, oben nur wenig bauchig erhabene und schwach gekrümmte Femur der Patellen kaum länger als die ebenfalls dünne Patelle und Tibia, von denen die letztere ein wenig länger ist. Das länglich ovale Endglied ist ebenso lang als die beiden vorhergehenden zusammen und an der Aussenseite mit einem Vorsprung versehen, an dem ein schwarzer dünner, in kurzen stumpfen Spitzen endender Körper sitzt, der etwas länger als die Tibia ist.

Der länglich eiförmige Hinterleib hat unten am Bauch einen grossen, scheinbar aus einer etwas unebenen Haut bestehenden ovalen Schild, welcher hinten bis in die Nähe der Spinnwarzen, vorn über die aus einem hornigen Ringe bestehende Ansatzstelle des Cephalothorax hinaufreicht. Oben auf dem Rücken liegt auch ein ähnliches ovales, aber weit kleineres Schild, das vorn bis dicht an das untere und hinten bis zum Enddrittheil des Rückens sich erstreckt. Oben und auch zum Theil unten ist der Hinterleib mit einzelnen feinen kurzen Härchen besetzt.

Peru: Pumamaria. Ein Exemplar in der Sammlung der Universität in Warschau.

Oon. cupidus n. sp.

(Fig. 20).

Mann. — Cephalothorax 1 mm., Abdomen 1·3 mm.

Das ganze Thier orangegelb, nur das Endglied der Palpen und die Tarsen der Beine hellgelb.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cephalothorax etwas länger als breit, ungefähr ebenso lang als Tibia + Patella des vierten Beinpaares, oben mässig hoch gewölbt, jedenfalls weniger als bei den anderen Arten, etwas hinter der Mitte am höchsten, von da nach dem Hinterrande zu ziemlich steil abfallend, nach vorn erst eine Strecke sehr unbedeutend und dann bis zu den Augen hin stärker geneigt. Die glänzende Oberfläche dieses Körpertheils ist fein gerieft.

Die hintere Augenreihe ist, von oben betrachtet, unbedeutend nach vorn gebogen und die beiden Seitenaugen derselben sind ein wenig kleiner als die Mittelaugen, welche kaum kleiner als die beiden vorderen Augen sind, welche nicht ganz um ihren Durchmesser vom Stirnrande, und nur um den vierten Theil desselben von einander und von den hinteren Mittelaugen entfernt liegen. Die hinteren Seitenaugen sind den einander berührenden ovalen Mittelaugen und den vorderen Augen sehr nahe gerückt, ohne sie jedoch zu berühren.

Die ein wenig divergirenden, nach unten spitz zulaufenden Mandibeln sind vorn nur unbedeutend gewölbt, kaum dicker als die Tibien und ebenso lang als die Patellen des ersten Paares.

Die schmalen, gegen einander geneigten Maxillen, sowie die halb so lange, vorn gerundete Lippe, welche ungefähr ebenso breit als lang ist, zeigen nichts Besonderes.

Das glänzende, fein granulirte, vielleicht unbedeutend längere als breite Sternum hat hinten und an den Seiten kleine, wenig hervortretende Höckerchen und vorn einen ziemlich tiefen, nach hinten bogenförmig begrenzten Eindruck, der, weit länger und deutlicher als bei den anderen Arten, den ganzen vorderen Rand einnimmt.

Die Beine mässig lang und die Schenkel, an der Basis oben, auch nur wenig ausgebaucht, das vierte Paar entschieden das längste, das zweite und erste in der Länge so ziemlich gleich und das dritte das kürzeste. Alle mit einzelnen feinen Härchen besetzt, eigentliche Stacheln aber an keinem derselben bemerkbar. An den Vorderpaaren die Metatarsen sichtlich kürzer als die Tibien und nur wenig länger als die Tarsen, am vierten die Metatarsen auch kürzer als die Tibien, aber fast doppelt so lang als die Tarsen.

Der Femur der Palpen kürzer und schmäler als der grosse blasenförmig aufgetriebene Patellartheil, der Tibialtheil ganz klein und kugelförmig, das länglich birnförmige, an der Spitze mit einem kleinen geraden und einem dünnen peitschenförmigen, gewundenen Fortsatz versehene Endglied vielleicht unbedeutend länger, aber dünner als der Patellartheil.

Der Hinterleib ist oben mit einem ganz flachen und unten mit einem stärker gewölbten harten, glänzenden Chitinschilde bedeckt, die beide mit kleinen, wenig bemerkbaren Grübchen versehen sind, aus denen feine lichte Härchen hervorragen. Noch zu erwähnen bleibt, dass das Bauchschild etwas breiter als das des Rückens ist und daher die Ränder des ersteren die des letzteren umschliessen.

Neu-Granada.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Oon. globosus Keys.

(Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1877, p. 223, Taf. VII, Fig. 6.)

In der Sammlung der Universität in Warschau befindet sich ein Exemplar dieser Art, das aus der Gegend von Pumamaria in Peru stammt.

Als Berichtigung der früher gegebenen Beschreibung muss erwähnt werden, dass die Lippe ebenso gestaltet ist wie bei den anderen Arten dieser Gattung, nicht vorn ausgeschnitten und auch nicht so lang als die Maxillen.

Oon. desultrix n. sp.

(Fig. 21).

Weib. — Totallänge . . .	1·7 mm.	Abdomen lang	1·5 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·2 „	„ breit	1·2 „
„ in der Mitte breit . .	1·0 „	Mandibeln lang	0·3 „
„ vorn breit	0·4 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	0·9	0·3	0·8	0·7	0·3	=	3·0 mm.
2. „	0·9	0·3	0·8	0·7	0·3	=	3·0 „
3. „	0·8	0·2	0·6	0·6	0·3	=	2·4 „
4. „	1·0	0·3	0·8	0·9	0·4	=	3·4 „

Cephalothorax roth, an den Seiten dunkler als oben, Mundtheile, Sternum, Bauch und Rückenschild des Hinterleibes und die Beine, mit Ausnahme der gelben Coxen und Tarsen, orangegelb, der unbedeckte Theil des Abdomens hellgelb, fast weiss, die Palpen gelb.

Cephalothorax kaum so lang als die Patella + Tibia des ersten Beinpaares, vorn weniger als halb so breit als in der Mitte, oben hoch gewölbt, etwas hinter der Mitte am höchsten, nach hinten zu recht steil abfallend, nach vorn hin eine Strecke sehr wenig, dann zu den Augen hin ziemlich stark geneigt. Der senkrecht abfallende Clypeus nicht ganz so hoch als der Durchmesser eines Auges und die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen kaum bemerkbar. Die ganze Oberfläche dieses Körpertheils fein gerieft, besonders stark an den Seiten.

Augen ziemlich gleich, nur die beiden vorderen unbedeutend grösser als die übrigen. Die beiden vorderen Mittelaugen liegen um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander und ungefähr ebenso weit von den dicht beisammen sitzenden Mittelaugen. Die oberen Seitenaugen sind den vorderen und den Mittelaugen auch sehr genähert, ohne sie jedoch zu berühren.

Die von der Basis an mässig divergirenden, vorn nicht gewölbten, oben mit einem seichten Quereindruck versehenen Mandibeln sind ebenso lang als die Patellen und etwas dünner als die Tibien des ersten Beinpaares.

Lippe und Maxillen bieten nichts Besonderes und sind ebenso gestaltet wie bei den anderen Arten.

Das fast ebenso breite als lange Sternum erhebt sich an den Rändern ziemlich stark und ist ringsherum, gegenüber den Ansatzstellen der Beine,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sowie hinten in der Mittellinie, mit stark hervortretenden Höckern versehen, die deutlich bis zur Mitte desselben durch Furchen begrenzt und mit einzelnen Grübchen versehen sind, aus denen Härchen hervorragen.

Beine mässig lang, das vierte Paar, als das längste, kaum dreimal so lang als der Cephalothorax; die beiden ersten Fusspaare sind folgendermassen bestachelt, die beiden hinteren dagegen stachellos: Femur unten, an der hinteren Seite 3, vorn in der vorderen Hälfte 2; Tibia unten 5 Paar und Metatarsus unten 3 Paar. Alle diese Stacheln lang und kräftig, besonders am ersten Fusspaare. Die Klauen am Ende der Tarsen ähnlich wie bei *Oon. globosus* gestaltet.

Palpen dünn, aber verhältnissmässig ziemlich lang, der dünne, nur wenig gekrümmte Femuraltheil derselben nur wenig länger als die Tibia, die etwas länger als die Patelle ist. Das Endglied, das am Ende keine Klaue zu besitzen scheint, länger als die beiden vorhergehenden zusammen.

Der kurz eiförmige, mit kurzen und feinen Härchen dünn besetzte Hinterleib ist oben und unten mit einem, aus einer etwas festeren Haut bestehenden Schilde bedeckt, die beide vorn zusammenstossen, hinten aber lange nicht die Spinnwarzen erreichen. Das untere, am Hinterrande ein wenig ausgeschnittene Schild ist von den Spinnwarzen ungefähr nur halb so weit entfernt als von der Genitalfalte. Der Rückenschild ebenso lang als der des Bauches, aber hinten gerundet. Die vier äusseren Spinnwarzen gleich dick und lang, die beiden zwischen ihnen befindlichen ganz klein und dünn. Unten werden die Spinnwarzen an der Basis von einer schmalen, gelb gefärbten, hornigen Einfassung in Gestalt eines halben Ringes umgeben.

Peru: Pumamaria. Ein Exemplar in der Sammlung der Universität in Warschau.

Gen. *Diapontia* Keys.

Diap. gracilis n. sp.

(Fig. 22).

Weib. — Totallänge . . .	5·6 mm.	Abdomen lang	3·6 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·2 „	„ breit	2·1 „
„ in der Mitte breit . .	2·0 „	Mandibeln lang	0·9 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	4·0	1·0	4·3	4·0	2·0	=	14·3 mm.
2. „	4·1	1·0	4·6	4·4	2·0	=	16·1 „

Cephalothorax hellbraun, jederseits etwas über dem Seitenrande mit einem ziemlich breiten, gezackten, weissen Bande und in der Mitte mit einem ebenso gefärbten Striche versehen, die alle drei mit feinen weissen Härchen bedeckt sind. Alle Augen ziemlich breit schwarz umrandet und die drei äusseren jederseits durch ein rothes gekrümmtes Band mit einander verbunden. Die Mandibeln und die Maxillen bräunlichgelb, erstere mit schwärzlichem Anflug; die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

vorn weiss gerandete Lippe braun, das schwärzlich gelbe Sternum in der Mitte heller und rings am Rande, gegenüber der Ansatzstelle der Coxen, mit hellen gelben Flecken versehen. Die gelben Beine, meist am Ende und zum Theil auch am Anfange der Glieder bräunlichroth, die Patellen ganz so dunkel gefärbt und die Schenkel auch noch röthlich gefleckt. Die Palpen ähnlich den Beinen gefärbt. Der gelbe, unten am Bauche mit einem undeutlichen schmalen Bande versehene Hinterleib ist oben mit einer breiten, vorn rothen, nach hinten zu mehr schwärzlich und an den Seiten ausgezackten blattförmigen Figur geschmückt, in der vorn drei kurze und mehr in der Mitte zwei gegen einander gekrümmte gelbe, weiss behaarte Strichel liegen. Die Seiten sind mit röthlichen und braunen Stricheln und Flecken versehen. Die Epigyne braun und die Spinnwarzen roth.

Cephalothorax wenig länger als breit, vorn reichlich halb so breit als in der Mitte, oben ziemlich hoch gewölbt. Der von nur flachen Seitenfurchen begrenzte, von den hintersten Augen nach vorn zu schräge abfallende Kopftheil etwas höher als der mit einer schmalen und flachen Mittelfurche versehene Brusttheil.

Die Augen bilden zwei Reihen, von denen die vordere nach hinten (procurva) und die hintere stark nach vorn gebogen (recurva) ist. Man kann dieselben auch als drei Reihen bildend betrachten, und so ständen denn vier in der vordersten und je zwei in den beiden anderen. Die vier Augen der hinteren Reihe sind ziemlich gleich gross und fast doppelt so gross als die auch gleich grossen der vorderen. Die beiden vorderen Mittelaugen liegen nur um ihren Radius von einander, reichlich um ihren Durchmesser von den Seitenaugen, die dicht über dem Stirnrande auf kleinen, ziemlich vorspringenden Hügeln sitzen und von den vorderen Seitenecken der Stirn mehr als halb so weit als von einander entfernt sind. Die hinteren Mittelaugen befinden sich um ihren Durchmesser von den Seitenaugen und unbedeutend weiter von einander entfernt. Die vier Mittelaugen bilden ein etwas breiteres als langes, vorn ganz schmales Viereck, und die vier Seitenaugen ein vorn wenig schmäleres, welches kaum höher als hinten breit ist.

Die kräftigen Mandibeln etwas kürzer als die Patellen und vorn wenig gewölbt.

Die Maxillen einander parallel, nicht ganz doppelt so lang als in der Mitte breit, nach vorn zu nur wenig erweitert, vorn am Ende gerundet abgestutzt.

Die fast ebenso lange als breite Lippe vorn gerade abgeschnitten und nur halb so lang als die Maxillen.

Das wenig längere als breite und flach gewölbte Sternum hat eine herzförmige Gestalt.

Die Beine recht lang und dünn, das zweite Paar, ein wenig länger als das erste, ist mehr als siebenmal so lang als der Cephalothorax. Alle Glieder derselben, mit Ausnahme der mit drei Klauen bewaffneten Tarsen, sind mit langen, aber ziemlich unregelmässig sitzenden Stacheln bewehrt. Unten an den

Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Tibien befinden sich vier Paar Stacheln. Die recht langen und dünnen Palpen sind auch mit langen Stachelborsten und am Ende mit einer kleinen gezähnten Klaue versehen.

Der längliche spindelförmige Hinterleib ist etwas vor der Mitte am breitesten, vorn ziemlich gerade abgestutzt und hinten zugespitzt. Die beiden unteren dicken Spinnwarzen nicht kürzer als die dünneren, deutlich zweigliedrigen oberen.

Peru: Amable Maria. Ein Weibchen in der Sammlung der Universität in Warschau.

Subfamilie Thomisinae.

Gen. *Xysticus* C. K.

Xyst. vernilis n. sp.

(Fig. 23).

Weib. — Totallänge . . .	5·2 mm.	Abdomen lang	3·0 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·3 „	„ breit	2·8 „
„ in der Mitte breit . .	2·3 „	Mandibeln lang	0·9 „
„ vorn breit	1·3 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·3	1·2	1·6	1·6	1·1	=	7·8 mm.
2. „	2·3	1·2	1·6	1·6	1·1	=	7·8 „
3. „	1·8	1·0	1·1	1·0	0·8	=	5·7 „
4. „	1·9	1·0	1·2	1·1	0·9	=	6·1 „

Der oben mit einem breiten, im vorderen Theil bräunlich angeflogenen, hinten ganz weissen Bande geschmückte Cephalothorax ist an den Seiten rothbraun gestrichelt und gefleckt, die ganze Augengegend und die Stirn auch heller als die Seiten und ebenso wie das hellere Rückenband braun punktirt. Mandibeln, Maxillen, Sternum und Lippe in der Grundfarbe hell und überstreut mit kleinen runden braunen Flecken. Beine gelb und an allen Gliedern dicht rothbraun gefleckt. Der hell röthliche, auch braun punktirte Hinterleib hat oben, auf dem hinteren Theil, einige in der Mitte unterbrochene Querbänder.

Cephalothorax ebenso lang als breit, vorn mehr als halb so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare, ebenso lang als Femur I, oben ziemlich hoch gewölbt, in der Mitte ungefähr am höchsten, nach vorn ziemlich schräge, nach hinten noch etwas schräger abfallend. Der senkrechte Clypeus etwas niedriger als die Area der Augen. Die Seitenfurchen am Kopfe ganz flach. Am Stirnrande sitzen sieben, hinter- und unterhalb der Seitenaugen mehrere, zwischen den Mittelaugen zwei lange Stachelborsten, oben auf dem Rücken einige Reihen und an den Seiten einige unregelmässig vertheilte kurze.

Die vier, ein ziemlich regelmässiges Quadrat bildenden Mittelaugen sind fast gleich gross, die oberen vielleicht unbedeutend grösser als die unteren und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nicht halb so gross als die auch gleich grossen Seitenaugen. Beide Augenreihen recht stark nach vorn gebogen (recurvae), die vordere aber etwas mehr als die hintere. Die hinteren Mittelaugen sitzen einander unbedeutend mehr genähert als den Seitenaugen, die vorderen Mittelaugen dagegen deutlich weiter von einander entfernt als von den Seitenaugen.

Die mit einzelnen kurzen Borstenhärchen besetzten Mundtheile und das flache Sternum ebenso gebildet wie bei den anderen Arten dieser Gattung.

Der nur wenig längere als breite, vorn ziemlich schmale, hinten breite und gerundete Hinterleib ist mit einzelnen feinen Borstenhärchen dünn besetzt, die auf dem Rücken weit zahlreicher als am Bauche sind.

Die kräftigen, mit einzelnen Borsten besetzten Beine mässig lang, das erste Paar etwas mehr als dreimal so lang als der Cephalothorax. Die Bestachelung derselben folgendermassen:

1. Fuss: Femur oben 1, vorn 3; Tibia unten jederseits 2—4; Metatarsus unten 4 Paar und jederseits ganz am Ende 1.
2. Fuss: Ungefähr ebenso, nur fehlen die vorn am Femur.
3. und 4. Fuss: Femur oben 1 und an den anderen Gliedern einzelne unregelmässig stehende.

Utah. Bridger Bassins. In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass.

Diese Art hat grosse Aehnlichkeit mit *X. benefactor* Keys. (Laterigradae Amer., p. 22, Taf. I, Fig. 8), unterscheidet sich aber wesentlich dadurch, dass die hinteren Seitenaugen gleich gross, während bei letzterem die vorderen weit grösser als die hinteren sind.

Xyst. feroculus n. sp.

(Fig. 24).

Weib. — Totallänge . . .	3·7 mm.	Abdomen lang	2·3 mm.
Cephalothorax lang . . .	1·8 „	„ breit	2·3 „
„ in der Mitte breit . .	1·8 „	Mandibeln lang	0·6 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	1·5	0·8	1·2	1·0	0·8	=	5·3 mm.
2. „	1·5	0·8	1·2	1·0	0·8	=	5·3 „
3. „	1·0	0·6	0·8	0·7	0·6	=	3·7 „
4. „	1·1	0·6	0·9	0·8	0·6	=	4·0 „

Cephalothorax rothbraun, an den Seiten schwarz gefleckt, oben im hinteren Theil in der Mitte mit einem schwarzen Fleck versehen, von dem aus zwei schmale weisse, gekrümmte Bänder nach vorn laufen, der obere Theil, die kleinen Höcker am unteren Rande derselben und die grösseren Hügel, auf denen die Seitenaugen sitzen, weiss gefärbt, die röthlichen Mandibeln weiss marmorirt. Maxillen, Lippe, Sternum, Palpen und Beine gelb, Schenkel, Patellen und Tibien

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der letzteren oben braun gefleckt, und zwar die der beiden hinteren Paare stärker als die der vorderen. Der schmutzigweisse Hinterleib hat auf dem vorderen Theil mehrere braune oder schwarze bogenförmige Querbänder, von denen die vordersten in der Mitte unterbrochen sind. Ausser diesen schwarzen Querbändern befinden sich an den Seiten undeutliche schräge braune Binden, in denen runde weisse Punkte liegen. Am faltenreichen Bauche und an den Seiten sind diese Falten im Grunde braun und an der vorstehenden Kante weiss.

Cephalothorax ebenso lang als breit, länger als Femur I, vorn mehr als halb so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar, oben sehr flach und bis hinten zu gleich hoch. Die den Kopftheil begrenzenden flachen Seitenfurchen verschwinden oben ganz. An dem unteren Rande des senkrecht abfallenden Clypeus, der kaum mehr als halb so hoch als die Area der Augen ist, sitzen fünf stumpfe Stachelborsten auf ebenso vielen kleinen Höckerchen, von denen das mittelste ein wenig höher angebracht ist als die vier anderen. Zwischen den Mittelaugen bemerkt man einige kleine und hinter den Seitenaugen mehrere stärkere und längere, auch stumpfe Stachelborsten. Oben auf dem Rücken befinden sich drei Längsreihen ganz kurzer Borsten.

Beide Augenreihen ziemlich gleich stark nach vorn gebogen, die hinteren Mittelaugen unbedeutend kleiner als die vorderen und fast nur halb so gross als die hinteren Seitenaugen, welche wiederum beträchtlich kleiner sind als die vorderen. Die Augen der hinteren Reihe sitzen in ziemlich gleichen Abständen von einander, die vorderen Mittelaugen dagegen liegen ein wenig weiter von einander als von den Seitenaugen entfernt. Der Abstand der vorderen Seitenaugen von den hinteren ist fast ebenso gross als der der vorderen Mittelaugen von den hinteren. Die vier Mittelaugen bilden ein etwas breiteres als langes Viereck, das vorn unbedeutend schmäler als hinten ist.

Mundtheile und das unbedeutend längere als breite, schwach gewölbte Sternum sind ebenso gestaltet wie bei den anderen Arten dieser Gattung.

Der stark zusammengeschrumpfte, ebenso lange als breite Hinterleib ist vorn ziemlich schmal und gerade, etwas hinter der Mitte am breitesten und hinten stumpf zugespitzt.

Beine sehr spärlich behaart, das erste Paar ebenso lang als das zweite und dreimal so lang als der Cephalothorax. Am Schenkel des ersten Paares sitzen vorn mehrere Stacheln, an denen des zweiten nur oben 1, unten an den Tibien beider vorn 3 und hinten 2; unten an den Metatarsen 3 Paar. An den beiden Hinterpaaren bemerkt man auch einige Stacheln aber unregelmässig sitzende.

In der Sammlung der Universität Cambridge Mass. befindet sich ein Exemplar, das im selben Staate gefunden wurde.

Diese Art nähert sich durch den niedrigen und flachen, vorn mit stumpfen Stachelborsten besetzten Cephalothorax sehr den Arten der Gattung *Oxyptila* E. Sim., muss aber wegen der Stellung der Mittelaugen, die ein breiteres als langes Viereck bilden, in der Gattung *Xysticus* untergebracht werden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gen. *Misumena* Latrl. 1804.

Mis. importuna n. sp.

(Fig. 25).

Weib. — Totallänge . . .	7·1 mm.	Abdomen lang	4·5 mm.
Cephalothorax lang . . .	3·0 „	„ breit	4·4 „
„ in der Mitte breit . .	2·9 „	Mandibeln lang	1·0 „
„ vorn breit	1·7 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss	3·8	1·7	3·0	3·0	1·2	= 12·7 mm.
2. „	3·7	1·7	2·8	2·7	1·2	= 12·1 „
3. „	2·0	1·0	1·3	1·2	0·9	= 6·4 „
4. „	2·2	1·0	1·5	1·5	0·9	= 7·1 „

Cephalothorax bräunlichgelb, oben auf dem Kopftheil heller, Mundtheile, Sternum, Beine und Palpen auch bräunlichgelb, Lippe am Ende braun, Abdomen orangegelb, fein dunkler geädert.

Cephalothorax ungefähr ebenso lang als breit, vorn mehr als halb so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar, ebenso lang als Tibia oder Metatarsus I, länger als Metatarsus II, oben nicht sehr hoch gewölbt, in der Mitte ungefähr am höchsten, von da nach vorn zu nur wenig geneigt, hinten dagegen recht schräge abfallend; die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen flach, der senkrechte Clypeus ebenso hoch als die Area der Augen.

Die Augen der hinteren, mässig nach vorn gebogenen (recurva) Reihe gleich gross, unbedeutend kleiner als die vorderen Mittelaugen. Die vordere Reihe, deren Seitenaugen etwas grösser sind, stärker gekrümmt und die Mittelaugen derselben unbedeutend weiter von einander entfernt als von den Seitenaugen. Die beiden hinteren Mittelaugen sind einander etwas mehr genähert als den hinteren Seitenaugen. Die vier Mittelaugen bilden ein rechtwinkeliges Viereck, das fast höher als breit, jedenfalls aber nicht breiter als hoch ist. Die vorderen und hinteren Seitenaugen, auf recht hervortretenden, an der Basis zusammenfliessenden Hügeln sitzend, sind von einander nicht so weit entfernt als die vorderen Mittelaugen von den hinteren.

Mandibeln weit kürzer als die Patellen des ersten Fusspaares und vorn recht flach.

Maxillen und Lippe von der gewöhnlichen Gestalt, letztere zwei Drittheile so lang als die erstere. Das flache Sternum hat eine herzförmige Gestalt und ist kaum länger als breit.

Die beiden vorderen Beinpaare recht kräftig, das erste Paar mehr als viermal so lang als der Cephalothorax. Die Bestachelung ist folgendermassen: 1. Fuss: Femur oben und vorn einige ganz schwache; Tibia unten jederseits 3—4; Metatarsus unten 7 Paar.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Bestachelung des zweiten Paares ungefähr ebenso, nur fehlen die vorn am Femur, 1—2 an der Tibia. An den beiden Hinterpaaren befinden sich an den betreffenden Gliedern nur einzelne.

Der dicke Hinterleib ebenso lang als breit, vorn ziemlich schmal und am gerundeten hinteren Ende am breitesten.

Diese Art bildet durch die Stellung der vier Mittelaugen einen Uebergang zu der Gattung *Diaea*.

Californien: San Mateo. In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass. ein Weibchen.

Gen. *Runcinia* E. S. 1875.

Runc. similis n. sp.

(Fig. 26).

Weib. — Totallänge . . .	10·3 mm.	Abdomen lang	5·8 mm.
Cephalothorax lang . . .	4·3 „	„ breit	6·2 „
„ in der Mitte breit . .	4·0 „	Mandibeln lang	1·6 „
„ vorn breit	2·2 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	4·6	2·1	3·4	3·0	1·7	=	14·8 mm.
2. „	4·6	2·1	3·4	3·0	1·7	=	14·8 „
3. „	2·0	1·2	1·6	1·4	1·0	=	7·6 „
4. „	2·9	1·2	1·9	1·5	1·0	=	8·5 „

Cephalothorax oben und unten, sowie die Beine und die Palpen gelb, das Abdomen auch gelb, aber besonders unten ein wenig heller, oben auf dem vorderen Theil des Rückens mit einem schwarzen Querbande, die Area der Augen röthlich.

Der glatte, glänzende Cephalothorax unbedeutend länger als breit, vorn mehr als halb so lang als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Fusspaare, kürzer als Femur I, oben recht hoch gewölbt, in der Mitte ungefähr am höchsten, nach vorn zu ziemlich schräge, nach hinten dagegen recht steil gewölbt abfallend. Der senkrecht absteigende Clypeus ebenso hoch als die Area der Augen und die den Kopftheil begrenzenden Seitenfurchen so flach, dass dieser unmerklich in den Brusttheil übergeht. Der die beiden Augenreihen trennende Kiel ist nur an den Enden deutlich vorhanden und verschwindet in der Mitte fast ganz.

Augen alle klein, die der hinteren Reihe, von denen die beiden Seitenaugen unbedeutend grösser sind, kleiner als die ziemlich gleich grossen der vorderen. Die hintere Reihe, von oben gesehen, unbedeutend, aber doch sichtlich nach vorn gebogen (recurva), die der unteren, durch Tieferstehen der Mittelaugen, stärker nach unten gebogen. Die vier Mittelaugen bilden ein unbedeutend breiteres als langes Viereck, das vorn ein wenig schmäler als hinten ist. Die vier Mittelaugen der oberen, sowie der unteren Reihe sitzen ein wenig

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

weiter von einander entfernt als von ihren Seitenaugen, welches Verhältniss jedoch bei den unteren deutlicher hervortritt als bei den oberen.

Mandibeln weit kürzer als die Patellen, ebenso dick als die Tibien des ersten Beinpaares und vorn ein wenig gewölbt.

Die langen, unbedeutend gegen einander geneigten Maxillen sind vorn gerundet und um den dritten Theil länger als die bedeutend längere als breite Lippe.

Das wenig längere als breite und ziemlich gewölbte Sternum hat eine herzförmige Gestalt.

Beine dünn und fein behaart, ein Theil der Härchen in Längsreihen geordnet. Die beiden ersten Paare sehr kräftig, $3^1/_2$mal so lang als der Cephalothorax. Die Bestachelung des ersten Paares ist folgende: Femur oben 2—3, vorn 4—6; Tibia unten 2 Reihen von je 6—8; Metatarsus unten 2 Reihen von 7—8. Zweites Paar: Femur oben nur 1; Tibia und Metatarsus ebenso wie bei dem ersten. Die beiden Hinterpaare haben oben am Femur 1 und unten an Tibia und Metatarsus je 1—2.

Der ziemlich kugelförmige, ganz fein und sehr dünn behaarte Hinterleib ist ein wenig breiter als lang und in der hinteren Hälfte am breitesten.

Brasilien: Santos. Ein Exemplar in der Sammlung der Universität in Cambridge Mass.

Diese Art hat viele Aehnlichkeit mit *R. magna* Keys. (Laterigradae Amer., p. 125, Taf. II, Fig. 9), unterscheidet sich aber leicht durch andere Färbung und Gestalt der Epigyne.

Gen. *Thomisus* W. 1805.

Thom. bigibbosus n. sp.

(Fig. 27).

Weib. — Totallänge	10·5 mm.	Abdomen lang	6·0 mm.
Cephalothorax lang	5·5 „	„ breit	8·1 „
„ in der Mitte breit	5·2 „	Mandibeln lang	1·8 „
„ vorn breit	2·6 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.	Summa
1. Fuss	5·8	2·9	4·2	3·8	2·1	= 18·8 mm.
2. „	5·8	2·9	4·2	3·8	2·1	= 18·8 „
3. „	2·3	1·9	2·0	1·8	1·2	= 9·2 „
4. „	2·6	1·9	2·1	2·0	1·3	= 9·9 „

Cephalothorax an den Seiten bräunlichgelb, überstreut mit hellgelben Flecken, welche die an denselben gelegenen, auch hell gefärbten Höckerchen umgeben, der Kopftheil oben heller als die Seiten, Mundtheile, Sternum, Beine und Palpen auch bräunlichgelb und überstreut mit hellen Flecken. Aehnlich, nur im Ganzen heller, ist das Abdomen gefärbt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cephalothorax unbedeutend breiter als lang, vorn halb so breit als hinten, nur wenig kürzer als Femur I, oben flach gewölbt und der Rücken bis hinter das letzte Dritttheil gleich hoch. Die beiden oberen Ecken des Kopfes erheben sich als zwei nach oben und etwas zur Seite ragende, spitze, konische Hügel, und der ziemlich senkrecht abfallende Clypeus ist kaum so hoch als die Area der Augen. Die ganze Oberfläche des Cephalothorax ist überstreut mit kleinen Knötchen oder Höckerchen, auf denen kurze Borstenhaare sitzen und die an den Seiten grösser sind als oben.

Augen sind alle recht klein, die der vorderen Reihe aber ein wenig grösser als die der hinteren. Die obere Reihe erscheint von oben gesehen fast gerade, nur ganz unbedeutend nach vorn gebogen (recurva), die untere dagegen, von vorn betrachtet, durch Tieferstehen der Mittelaugen sehr stark nach unten gebogen. Die Mittelaugen der oberen Reihe sind sichtlich von einander etwas weiter als von den Seitenaugen entfernt, bei denen der vorderen Reihe dagegen ist die Entfernung von einander etwas geringer als die von den Seitenaugen. Die vier Mittelaugen bilden ein Viereck, das ungefähr ebenso hoch als hinten breit, vorn aber ein wenig schmäler als hinten ist. Die Seitenaugen sitzen an dem konischen Höcker, und zwar die hinteren hinten, ungefähr in halber Höhe, die vorderen etwas niedriger an der vorderen Seite desselben und sind von den hinteren kaum um das Dreifache ihres Durchmessers entfernt.

Mandibeln kräftig, aber vorn flach und nur zwei Dritttheile so lang als die Patellen des ersten Beinpaares.

Maxillen, fast dreimal so lang als breit, sind in der Mitte ein wenig eingeschnürt, einander ziemlich parallel und vorn mit den gerundeten Enden ein klein wenig gegen einander geneigt.

Lippe, etwas mehr als halb so lang als die Maxillen, ist in der Mitte am breitesten, wird nach vorn zu nur wenig schmäler und ist am Ende gerade abgestutzt.

Das bedeutend längere als breite flache Sternum, ebenso wie die beiden vorher erwähnten Glieder, mit einzelnen ganz kleinen Knötchen besetzt, welche kurze Borstenhärchen tragen.

Die beiden sehr kräftigen vorderen Beinpaare, fast $3^1/_2$mal so lang als der Cephalothorax, haben eine ziemlich rauhe Oberfläche, indem sie gleichfalls mit kleinen spitzen, borstentragenden Knötchen besetzt sind, die auch an den beiden kurzen Hinterpaaren vorkommen, aber in weit geringerem Maasse. Eigentliche Stacheln finden sich nur an den beiden Vorderpaaren, und zwar 3—4 Paar unten an den Tibien und 5—6 Paar an den Metatarsen.

Der vorn gerundete und ziemlich schmale, breitere als lange Hinterleib hat jederseits in der hinteren Hälfte einen ziemlich langen und dicken konischen, spitz endenden Dorn, der schräge nach oben und zur Seite gerichtet ist. Hinten an den Spinnwarzen endet er stumpf zugespitzt. Auch dieser Körpertheil ist oben, sowie zum Theil an den Seiten mit vielen spitzen borstentragenden Knötchen besetzt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ein weibliches Exemplar aus New-Hampshire in der Sammlung der Universität in Cambridge Mass.

Diese Art steht der Gattung *Eripus* W. sehr nahe, muss aber doch zu *Thomisus* W. (E. Sim.) gerechnet werden, da das Viereck, welches die vier Mittelaugen bilden, kaum so hoch als breit und die hintere Augenreihe nach vorn gebogen (recurva) und nicht wie bei *Eripus* ein wenig nach hinten gebogen (procurva) ist.

Gen. *Selenops* Duf. 1820.

Sel. insularis n. sp.

(Fig. 28).

Weib. — Totallänge . . .	12·0 mm.	Abdomen lang	6·6 mm.
Cephalothorax lang . . .	6·0 „	„ breit	4·6 „
„ in der Mitte breit . .	6·3 „	Mandibeln lang	2·1 „
„ vorn breit	3·3 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	6·2	3·0	5·6	4·8	2·2	=	21·8 mm.
2. „	7·2	3·0	6·1	5·0	2·1	=	23·4 „
3. „	7·2	2·8	6·0	5·2	2·0	=	23·2 „
4. „	6·5	2·4	5·2	4·7	2·0	=	20·8 „

Cephalothorax, Lippe und Maxillen rothbraun, die beiden letzteren am Ende heller, Mandibeln und der Kopf vorn röthlichschwarz, ebenso die Palpen, Beine und Sternum gelblichroth. Alle diese Glieder ziemlich dicht, schmutzigweiss behaart. Der gelbbraune Hinterleib auch mit hellen Härchen dicht bekleidet.

Cephalothorax unbedeutend breiter als lang, vorn ungefähr halb so breit als in der Mitte, unbedeutend kürzer als Femur I, oben ganz flach und auf der Mitte des Brusttheils mit einer ziemlich tiefen länglichen Furche versehen, von der aus einige flache, aber deutlich vorhandene Furchen an den Seiten hinablaufen. Die Seitenfurchen des Kopfes sind auch deutlich ausgeprägt und reichen oben bis zur Mittelgrube.

Die vordere Augenreihe besteht aus sechs Augen, von denen die vier mittleren eine ganz unbedeutend nach unten gebogene (recurva) Reihe bilden. Die beiden ganz kleinen äussersten Seitenaugen sitzen ein wenig tiefer als die äusseren der vier Mittelaugen, die nur unbedeutend grösser sind als die mittelsten und ein wenig grösser als die beiden der hinteren Reihe, welche nicht ganz um ihren Durchmesser schräge hinter den ganz kleinen der vorderen sitzen, die wiederum nicht ganz um ihren Durchmesser von den ihnen zunächst liegenden derselben entfernt sind. Die beiden mittelsten Augen der vorderen liegen kaum mehr als um den dritten Theil ihres Durchmessers von einander, ebenso vom Stirnrande und nicht ganz so weit von den ihnen zunächst liegenden derselben Reihe.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die kurzen dicken, vorn stark gewölbten Mandibeln nur $^2/_3$ so lang als die Patelle des ersten Beinpaares.

Maxillen nicht ganz doppelt so lang als breit, vorn an der Innenseite nur wenig schräge abgestutzt und mit langen Haaren dicht besetzt.

Die fast breitere als lange, vorn gerundete Lippe halb so lang als die Maxillen.

Das runde und ganz flache Sternum hat hinten in der Mitte einen Ausschnitt ebenso wie die anderen Arten dieser Gattung.

Der flache dicht behaarte, vorn und an den Seiten gerade, hinten stumpf zugespitzte Hinterleib ist ungefähr um den dritten Theil länger als breit.

Die kräftigen, licht behaarten Beine sind in der Länge wenig verschieden, das zweite Paar kaum länger als das dritte, und das vierte das kürzeste. An den Tarsen und Metatarsen befindet sich eine ziemlich kurze, aber dichte Scopula. Die Bestachelung des ersten Beinpaares ist folgende:

Femur oben 3 und vorn 2 ganz schwache; Patelle keine; Tibia unten 3 und Metatarsus 2 Paar recht lange. Die Bestachelung der anderen Beine ist ähnlich, nur fehlen die vorn an den Schenkeln, und bei den beiden Hinterpaaren sind sie meist schwächer oder einzelne fehlen auch ganz.

Diese Art steht jedenfalls sehr nahe dem *Selenops Aissus* W. (Ins. apt., p. 547), besonders was die Längenverhältnisse der Beine anbetrifft, und ich würde nicht zögern, sie für dieselbe zu halten, wenn nicht, nach Walckenaer's Beschreibung zu urtheilen, die Gestalt der Epigyne eine andere wäre.

Portorico, Westindien. In der Sammlung der Universität Cambridge Mass.

Gen. *Philodromus* W. 1820—1826.

***Phil. lentiginosus* n. sp.**

(Fig. 29).

Weib. — Totallänge . . .	6·7 mm.	Abdomen lang	4·5 mm.
Cephalothorax lang . . .	2·2 „	„ breit	3·3 „
„ in der Mitte breit . .	2·2 „	Mandibeln lang	1·0 „
„ vorn breit	1·0 „		

	Fem.	Pat.	Tib.	Metat.	Tar.		Summa
1. Fuss	2·9	1·2	2·8	2·1	1·5	=	10·5 mm.
2. „	3·2	1·2	3·1	2·7	1·8	=	12·0 „
3. „	2·8	1·0	2·3	1·8	1·2	=	9·1 „
4. „	2·8	1·0	2·4	2·0	1·3	=	9·5 „

Cephalothorax in der Grundfarbe hellgelb, überdeckt mit bräunlichrothen Flecken und Stricheln, Seitenfurchen des Kopfes, sowie die flachen, an den Seiten des Brusttheils hinablaufenden Furchen dunkler, so dass nur ein schmaler Saum an den Seitenrändern und der hinterste Theil des Kopfes reingelb gefärbt bleiben. Mandibeln und die erste Hälfte der Lippe röthlichbraun, die Endhälfte derselben, sowie Maxillen und Sternum gelb. Beine und Palpen röthlichbraun,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

überstreut mit kleinen dunkelbraunen Pünktchen. Schenkel aller röthlich gefärbten Beine sind mit zwei ziemlich breiten weissen Ringen versehen, von denen der eine an der Basis, der andere gleich hinter der Mitte sitzt. Beine, sowie alle anderen Theile des Cephalothorax haben eine Bekleidung von weissen Härchen. Der schmutzig grünlichgelbe, kurz und fein weiss behaarte und undeutlich dunkler gefleckte Hinterleib hat oben jederseits einen grossen gekrümmten braunen Fleck, vorn in der Mittellinie einen etwas dunkleren länglichen und hinten, hinter einander, mehrere kleine braune Dreiecke.

Cephalothorax ebenso breit als lang, vorn nicht ganz halb so breit als in der Mitte zwischen dem zweiten und dritten Beinpaar, weit kürzer als Femur I, auch kürzer als Tibia IV, oben mässig hoch gewölbt, etwas hinter der Mitte am höchsten, von da zu den Augen sanft geneigt, hinten aber steil abfallend. Der etwas nach vorn geneigte Clypeus ungefähr ebenso hoch als die Area der Augen.

Beide Augenreihen ein wenig nach vorn gekrümmt (recurvae), die vordere aber ein wenig mehr als die hintere. Die beiden vorderen Mittelaugen, ein wenig grösser als die übrigen gleich grossen, die auf geringen Erhöhungen sitzen, sind ungefähr um das Anderthalbfache ihres Durchmessers von einander und kaum mehr als um ihren Radius von den Seitenaugen entfernt. Die hinteren Mittelaugen liegen um das Dreifache ihres Durchmessers von einander, ebenso weit von den vorderen Mittelaugen, und nur um das Doppelte desselben von den Seitenaugen, die von den vorderen Seitenaugen nicht ganz so weit entfernt sind als die vorderen Mittelaugen von den hinteren. Die vier Mittelaugen bilden ein vorn weit schmäleres Viereck, das ebenso hoch als hinten breit ist.

Mandibeln kürzer als Patellen, nicht so breit als die Schenkel des ersten Fusspaares und vorn ganz flach.

Die ziemlich gegen einander geneigten Maxillen, fast doppelt so lang als breit, in der Mitte schmäler als an beiden Enden und vorn gerundet.

Lippe kaum so lang als breit, vorn gerundet und unbedeutend mehr als halb so lang als die Maxillen.

Die mit ganz feinen weissen und etwas stärkeren braunen Härchen bekleideten Beine sind ziemlich lang und folgendermassen bestachelt:

1. Paar: Femur oben 3, vorn 2 und hinten am Ende 1; Tibia unten 3 Paar, vorn 3, hinten 3 und oben 1.

Die Bestachelung der übrigen Beinpaare ist dieselbe, nur fehlen ihnen an den Schenkeln die Stacheln vorn und hinten.

Der vorn in der Mitte schwach eingekerbte, um den vierten Theil längere als breite und ziemlich dicke Hinterleib ist in der hinteren Hälfte am breitesten und hinten stumpf zugespitzt. An allen Tarsen, sowie am Ende der Metatarsen befindet sich eine dünne Scopula.

In der Sammlung der Universität in Cambridge Mass. befindet sich ein Weibchen von Lake Superior.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

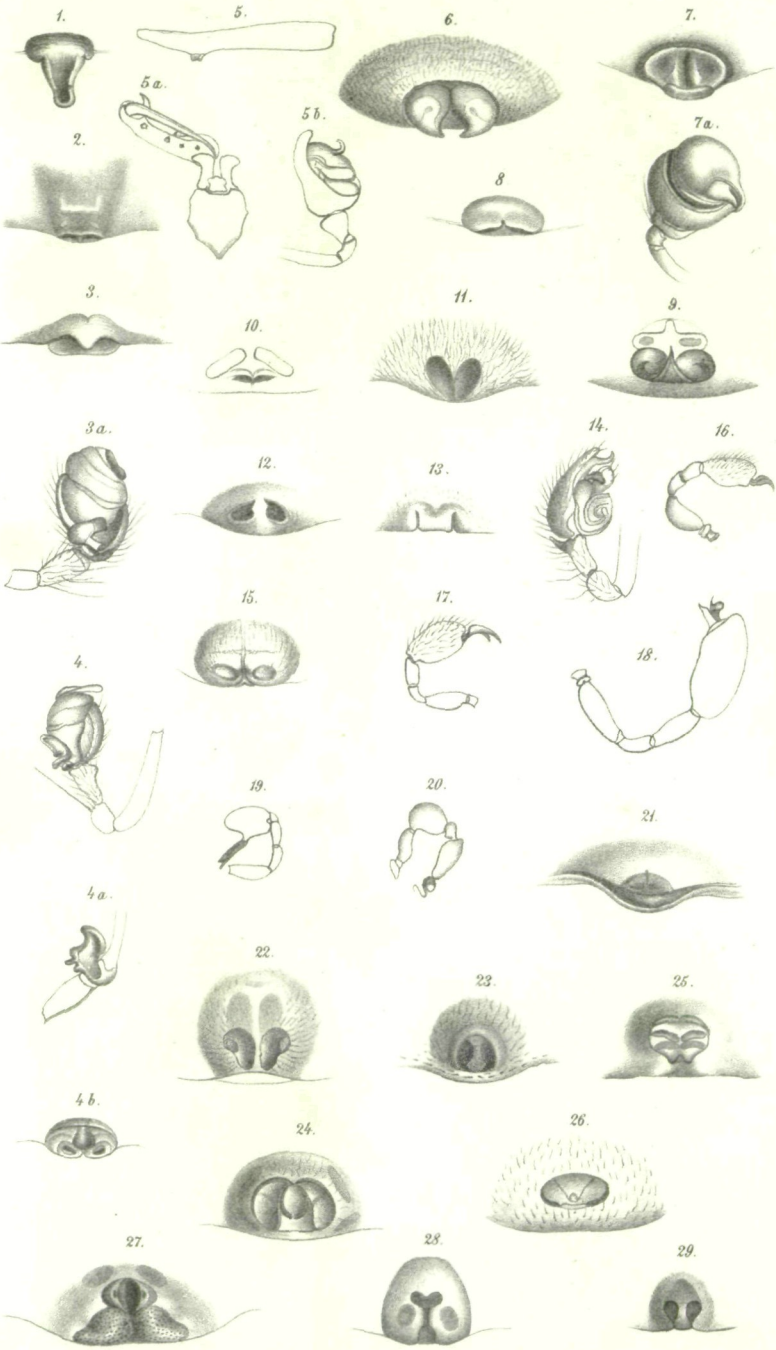
Erklärung der Abbildungen.

Tafel XI.

Seite

Fig. 1. *Epeira cavatica* n. sp., Epigyne 269
„ 2. *Azilia formosa* n. sp., Epigyne 271
„ 3. *Meta lepida* n. sp., Epigyne, *a* männliche Palpe 273
„ 4. *Meta longipes* n. sp., männliche Palpe, *a* Fortsatz am hinteren Ende der Tasterdecke, von oben gesehen, *b* Epigyne 274
„ 5. *Cyrtognatha nigrovittata* n. sp., Hinterleib, von der Seite, *a* Mundtheile, *b* Palpe 276
„ 6. *Uloborus villosus* n. sp., Epigyne 278
„ 7. *Uloborus vittatus* n. sp., Epigyne, *a* männliche Palpe 279
„ 8. *Uloborus bituberculatus* n. sp., Epigyne 282
„ 9. *Uloborus peruanus* n. sp., Epigyne 283
„ 10. *Dictyna volupis* n. sp., Epigyne. 285
„ 11. *Dictyna volucripes* n. sp., Epigyne 286
„ 12. *Cybaeus signatus* n. sp., Epigyne 287
„ 13. *Caelotes juvenilis* n. sp., Epigyne 288
„ 14. *Anyphaena notata* n. sp., männliche Palpe 292
„ 15. *Anyphaena vittata* n. sp., Epigyne 294
„ 16. *Oonops principalis* n. sp., männliche Palpe 296
„ 17. *Oonops similis* n. sp., männliche Palpe 297
„ 18. *Oonops propinquus* n. sp., männliche Palpe 298
„ 19. *Oonops machinator* n. sp., männliche Palpe . . . . . —
„ 20. *Oonops cupidus* n. sp., männliche Palpe 299
„ 21. *Oonops desultrix* n. sp. 301
„ 22. *Diapontia gracilis* n. sp., Epigyne 302
„ 23. *Xysticus vernilis* n. sp., Epigyne 304
„ 24. *Xysticus feroculus* n. sp., Epigyne 305
„ 25. *Misumena importuna* n. sp., Epigyne. 307
„ 26. *Runcinia similis* n. sp., Epigyne 308
„ 27. *Thomisus bigibbosus* n. sp., Epigyne 309
„ 28. *Selenops insularis* n. sp., Epigyne 311
„ 29. *Philodromus lentiginosus* n. sp., Epigyne 312

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Keyserling Eugen Graf

Artikel/Article: Neue Spinnen aus Amerika III. (Tafel 11) 269-314